

OFV INFO

OSTSCHWEIZER FUSSBALLVERBANDES



TATJANA HAENNI
Ressortleiterin Frauenfussball

BESUCH VON UEFA-PRÄSIDENT
Aleksander Čeferin in Liechtenstein

Jedes Jahr werden rund 45 000 Fussballer durch Verletzungen zum Zuschauen gezwungen.



Fussball ist eine der populärsten Sportarten in der Schweiz. Leider verletzen sich jedes Jahr rund 45 000 Menschen dabei – ein ganzes Stadion voll. Bestimmen Sie jetzt Ihr persönliches Risikoprofil und senken Sie so Ihre Verletzungsgefahr: mit dem Fussballtest auf suva.ch.

suvaliv

Sichere Freizeit

EDITORIAL

Liebe Freunde des Fussballs



Kalt war er: der Winter. Windig noch dazu. Die beiden Sturmtiefe «Petra» und «Sabine» wüteten auch in der Ostschweiz und brachten nicht nur den Verkehr, sondern auch einige regionale Testspiele zum Erliegen. Hoffen wir dementsprechend, dass unser bevorstehender Rückrundenstart planungsgemäss durchgeführt werden kann und auf unserer Website nicht der Status «verschoben» respektive «vom Winde verweht» ersichtlich ist oder Aufgrund des Coronavirus ausfällt.

Neben spannenden Rückrundenspielen in den verschiedenen Meisterschaften werden im Frühling wiederum attraktive Cupbegegnungen ausgetragen. Haben Sie über die Ostertage noch nichts geplant? In unseren Aktivkategorien, d.h. bei den Frauen sowie bei den Herren, werden am Ostersonntag oder am Ostermontag die Halbfinalpartien ausgetragen. Spannung ist alleine schon

dadurch garantiert, dass sich der Sieger für den OFV-Cupfinaltag vom 17. Mai 2020 in Frauenfeld qualifiziert.

Am erwähnten Finaltag treten die Finalisten unserer fünf Cup-Kategorien an einem Ort aufeinander. Als Schauplatz dient, wie im Vorjahr, die Kleine Allmend in Frauenfeld. Die Sportanlage in der Kantonshauptstadt des Thurgaus bietet hervorragende Voraussetzungen für spannende Spiele und viele Zuschauer. Wo es anderen Orts jetzt heisst: «Sichern Sie sich jetzt Ihren Platz für das Finalspiel!», heisst es bei uns «Wir freuen uns Sie in Frauenfeld begrüßen zu dürfen!». Der Eintritt ist gratis, für Spannung ist gesorgt.

In der aktuellen Ausgabe des OFV INFO haben wir für Sie wiederum viele abwechslungsreiche Berichte zusammengestellt. So erhalten wir dank Tatjana Haenni einen

Einblick in den nationalen Frauenfussball, portraituren Christian Danuser, den langjährigen Präsidenten des FC Thusis-Cazis oder sind zu Gast im Fürstentum Liechtenstein beim FC Vaduz. Ich hoffe natürlich, dass auch für Sie eine spannende Geschichte dabei ist.

Übrigens: Gibt es bei Ihnen im Club oder in der Region eine spannende Story zum Regionalfussball? Wir freuen uns über jeden Vorschlag unserer Leser. Und wer weiss, vielleicht finden Sie ja genau Ihren Tipp in einer der kommenden Ausgaben wieder.

Ich wünsche Ihnen einen angenehmen Start in den Frühling und freue mich auf ein Wiedersehen am 17. Mai 2020 in Frauenfeld.

Ihr Stephan Häuselmann
Präsident des Ostschweizer Fussballverbandes

Anzeige

An advertisement for Stump's Alpenrose. The top part has a red background with the text "Stump's Alpenrose - der kulinarische Elfmeterpunkt!". Below this is a large photograph of a mountain resort complex with several buildings and a swimming pool, set against a backdrop of green hills and mountains. In the top left corner of the ad is a gold circular logo that says "CULINARIUM KÖNIG 2019". In the bottom left corner is the "Stump's ALPENROSE" logo. On the right side of the main image, there are three smaller inset photos: one showing a snowy mountain peak, one showing a plate of food, and one showing the interior of a restaurant or lounge area. At the bottom of the ad, a red banner contains the contact information: "Stump's Alpenrose • 9658 Wildhaus • +41 (0)71 998 52 52 • info@stumps-alpenrose.ch • www.stumps-alpenrose.ch".

DIE ZUKUNFT IN SICHEREN HÄNDEN.

tkb.ch/familie

 **Thurgauer
Kantonalbank**
FÜRS GANZE LEBEN

COFOX Office 
Bürotechnik für schlaue Füchse

**Drucklösungen nach Mass
Dokumenten Management
Service und Finanzierung**

Unser Team ist gerne für Sie da:
Tel. 071 274 00 80

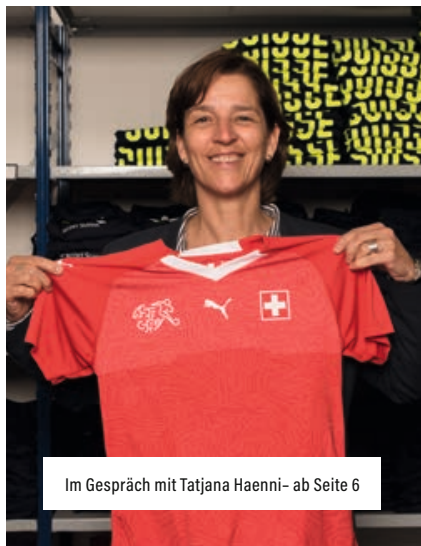


ST. GALLEN | MALANS | SCUOL | SCHAFFHAUSEN

www.cofox.ch

INHALT

Frühling 2020



06 **AUFPASSEN, DASS DER ZUG NICHT OHNE UNS ABFÄHRT**

Im Gespräch mit Tatjana Haenni, Ressortleiterin Frauenfussball beim SFV

08 **IM ZEICHEN VON CLUBSERVICES**

Ein Gespräch mit Martin von Schroeder

10 **MIT DEM AUGE FÜRS DETAIL**

Einblick in die regionale Schiedsrichter Talentgruppe

12 **ABSCHIED VON LANGJÄHRIGEN INSTRUKTOREN**

Portraits von fünf Persönlichkeiten

16 **ST. GALLEN BLEIBT MEINE HEIMAT**

Mit Michael Lang im Gespräch

18 **ALS ZLATAN AUF DER GESA SPIELTE**

Internationales U-19 Turnier in Altstätten

20 **EIN MANN FÜR ALLE FUNKTIONEN**

Seit 25 Jahren im Einsatz für den FC Thuisis/Cazis

22 **«GLAUBE, LIEBE, HOFFNUNG»**

Der Ostschweizer Roger Stilz lebt den Mythos des FC St. Pauli

26 **MITTELBESCHAFFUNG MIT FAIRNESS UND TRANSPARENZ**

Im Gespräch mit Fundraiser Roger Tinner

28 **BLICK INS LÄNDLE**

Besuch von UEFA-Präsident Aleksander Čeferin

30 **ALL-STARS HOLEN SICH DEN TITEL**

10. Schneefussball-Weltmeisterschaft in Arosa

32 **ERFOLGSTRAINER IN RANONG**

Damian Bellon erobert Thailand

34 **SÜDAFRIKA IST EINE REISE WERT**

Bericht einer fussballverrückten Familie

36 **«WIR BRAUCHEN EINANDER»**

Seit Jahrzehnten gemeinsam für den FC Kirchberg im Einsatz

38 **«WÜRDE ES WIEDER MACHEN»**

Torhüter Benjamin Büchel im Fokus

42 **10 FRAGEN AN...**

... Carmen Alabor

43 **WIR STELLEN VOR ...**

OFV-Clubs im Portrait

44 **SMS INTERVIEW ...**

... mit Daniel Trümpi, Trainer des FC Rütli GL

45 **KURZ & KNAPP**

Frage und Antwort Kurz-Pass-Spiel

46 **FUSSBALLNEWS**

Regional - National - International

48 **ZUM TSCHUTTÄ**

Die lustige Seite des Fussballs

50 **OFV-KALENDER**

April - Juni 2020

AUFPASSEN, DASS DER ZUG NICHT OHNE UNS ABFÄHRT

Im Gespräch mit Tatjana Haenni, Ressortleiterin Frauenfussball beim SFV

«Anfang der 1990er stand der Frauenfussball noch ganz am Rande der Gesellschaft», sagt Tatjana Haenni. «Heute ist das glücklicherweise anders. Man spricht nicht mehr darüber, dass Frauen Fussball spielen, sondern wie sie es tun.» Seit anderthalb Jahren leitet die ehemalige Nationalspielerin das Ressort Frauenfussball beim Schweizerischen Fussballverband (SFV), zuvor war sie im Ehrenamt Präsidentin der FCZ Frauen und zeichnete bei der FIFA jahrelang als Abteilungsleiterin für den Frauenfussball verantwortlich. Unter anderem arbeitete sie in dieser Funktion in der Organisation von WM-Endrunden mit. Die 53-Jährige verfügt über ein immenses Fachwissen und reiche Erfahrung in sämtlichen Bereichen des Fussballs und sie kann zudem erst noch auf ein grosses internationales Netzwerk an Persönlichkeiten aus dem Frauen- und Männerfussball zurückgreifen. Kein Wunder also, dass Laurent Prince, der Technische Direktor des SFV, sie als einen absoluten Top-Transfer und Glücksfall für den SFV im Allgemeinen und für den Schweizer Frauenfussball im Besonderen bezeichnet. Grund genug für uns, bei Tatjana Haenni um ein Gespräch nachzufragen. Für ein Treffen war sie trotz ihres reich befrachteten Terminkalenders, der sie in der ganzen Schweiz herumführt, sofort bereit.

Tatjana Haenni, was sind die hauptsächlichen Aufgaben der Ressortleiterin Frauenfussball beim SFV?

Meine Hauptaufgabe ist es, zusammen mit meinem Team, zu welchem Caroline Abbé und David Meister, Leiter des Ausbildungszentrums Biel, auf der administrativen Seite, Trainerinnen und Trainer sowie im weiteren Sinn auch Betreuerinnen und Funktionäre gehören, den Frauenfussball auf allen Stufen weiterzubringen. Einerseits geht es um Quantität – wir wollen noch mehr junge Mädchen für den Fussball begeistern – und andererseits um Qualität. Wir brauchen optimale Strukturen für den Spitzen- und



Nachwuchsfussball, aber selbstverständlich auch für den Breitensport. Um die bisher bescheidenen Mittel aufzubessern, sind wir auf eine bessere Wahrnehmung durch die Medien und somit durch die Öffentlichkeit angewiesen. Dazu haben wir vier Zielsetzungen formuliert: 1. Fussball soll in der Schweiz zur beliebtesten Frauensportart avancieren. 2. Die Nationalmannschaft soll sich regelmässig für EM- und WM-Endrunden qualifizieren. 3. Die Nationalliga A muss in sämtlichen Belangen professioneller werden. 4. Der Frauenfussball muss innerhalb des SFV besser positioniert werden. Mein Bestreben ist es, damit einen Beitrag für die Zukunft des Frauenfussballs und für die Frauen im Fussball zu leisten.

Sie sind also mit der jetzigen Positionierung im SFV nicht zufrieden? Heisst das, dass sich der Frauenfussball im Verband immer noch nicht etabliert hat?

Nein, wir geniessen an breiter Front Respekt! Was noch fehlt, ist eine flächendeckende Unterstützung. In den verantwortungsvollen Positionen der Verbände und Vereine gibt es noch viel zu wenig Frauen. Da ist auch der SFV gefordert, denn es gibt keinen einzigen Grund Frauen nicht zu fördern. Vielmehr verstärken sie jedes Gremium, davon bin ich zu 100 Prozent überzeugt. Meine Vision ist es, dass Fussball geschlechtsneutral wird. Erst wenn der Frauenfussball gleich wahrgenommen wird wie der Männerfussball, wird man automatisch Männer- oder Frauenfussball sagen, weil sich ansonsten keiner mehr auskennt.

01



Bevor Sie zum SFV gekommen sind, waren Sie bei der FIFA in verantwortungsvollen Positionen tätig. Somit kennen Sie auch den internationalen Frauenfussball hervorragend. Befindet sich die Schweiz Ihrer Meinung nach im Ländervergleich immer noch in einem Dornröschenschlaf?

Es gilt die immer wieder gehörte Aussage, dass der Frauenfussball weltweit boome, zu relativieren. Es gibt auch heute noch viel zu viele Länder, in denen es Frauen verboten ist, überhaupt Fussball zu spielen. Dies weil das Rollenbild der Frau in solchen Gesellschaften ganz ein anderes ist als bei uns. Andererseits machen die Spitzennationen wie Frankreich, England und USA gegenwärtig Quantensprünge in Bezug auf die Professionalisierung. Was da abgeht ist gewaltig! Während der letzten WM-Endrunde herrschte ein richtiger Hype rund um den Frauenfussball. Das gilt es nun auch für uns auszunutzen. Wir dürfen jetzt den Anschluss nicht verpassen. Es muss uns gelingen Partner in der Wirtschaft zu finden, die das riesige Potential des Frauenfussballs erkennen. Der SFV muss neue Wege gehen und mit allen Partnern faire und zeitgemässe Modelle ausarbeiten. Es kann und darf nicht länger sein, dass unsere Elitespielerinnen pro Saison oft mehr als 40 Matches zu bestreiten haben, dazu wöchentlich bis zu sieben Mal trainieren und dafür nicht einmal einen minimalen Lohn kassieren, somit hauptberuflich arbeiten, studieren oder zur Schule gehen. Da dürfen wir uns nicht wundern, wenn viele bereits in jungen Jahren auf eine berufliche Karriere setzen und dem Fussball den Rücken zukehren. Dieses verschwendete Potential können wir uns nicht länger leisten. Wir müssen dringend in den Frauenfussball investieren. Dazu braucht es auch die politische Unterstützung. Denn weder vom Bund, noch von Swiss Olympic oder anderen übergeordneten Organisationen gibt es genügend Vorgaben betreffend der Frauensportförderung. Aber auch die Vereine und Spielerinnen sind gefordert. Schlussendlich ist es einfach: Bessere Leistungen

erzielen, höhere Medienpräsenz und das führt wiederum zu vermehrtem Engagement von Sponsoren. Wenn wir wie bis anhin auf den für uns Schweizer typischen beschaulichen Weg setzen, wird der Zug nach oben ohne uns abfahren und dann wird es für lange Zeit zu spät sein aufzuspringen.

Vorurteile Frauen gegenüber haben wir bereits angesprochen. Trotzdem komme ich nochmals darauf zurück, denn während Jahrzehnten waren Frauen in verschiedensten Bereichen des Fussballs kaum vorstellbar. Ich denke da im TV als Moderatorinnen, als Schiedsrichterinnen oder als Trainerinnen. Langsam aber sicher hat sich das verändert. Frauen stossen aber immer noch auf Widerstand. Spüren Sie das auch?

Ja, das spüre ich! Der Frauenfussball ist aber längst gesellschaftsfähig geworden und in den vergangenen Jahren ist so viel Gutes rund um unsere Sportart geschehen. Ich durfte unzählige fähige und kompetente Frauen kennenlernen. Es sind glücklicherweise immer weniger von diesen Ewiggestrigen, die Frauen im Fussball im Wege stehen. Dass Frauen nirgends mehr abseits stehen müssen, hat sich auf allen Ebenen durchgesetzt und wo nicht, wird und muss es noch geschehen. Diversität und Gleichberechtigung ist in der heutigen Gesellschaft eine Normalität. Dieses Prinzip muss doch für jede und jeden von uns eine Selbstverständlichkeit sein. Dazu bräuchte es wirklich keine weiteren Diskussionen.

Wie lange wird es Ihrer Meinung nach noch dauern, bis erstmals eine Frau eine Super League Mannschaft trainiert?

Bei der immer kürzeren Haltbarkeit von Profitrainern von oftmals kaum einem Jahr, könnte das schon schnell einmal der Fall sein. Da gingen die Verantwortungsträger ja kein allzu grosses Risiko ein. Aber Spass beiseite! In der Schweiz gibt es zwei Frauen mit einer UEFA Pro-Lizenz. Das wären theoretisch mögliche Trainerinnen. Ich denke jedoch, dass das noch eine Weile dauern wird. Wo

aber sehr bald Frauen im Einsatz stehen könnten, ist bei einem der U-15 bis U-18 Nachwuchsteams bei den Jungs.

Was wünschen Sie sich von den Medien in Bezug auf den Frauenfussball?

Berichterstattungen hauptsächlich zum sportlichen Geschehen und den Leistungen! Grundsätzlich ist es ja schon positiv, wenn der Frauenfussball überhaupt von den Medien aufgegriffen wird. Aber zum x-ten Mal zu lesen oder zu hören, was für eine sexuelle Ausrichtung eine Spielerin hat oder mit welcher Partnerin sie zusammenlebt, empfinde ich als langweiligen boulevardesken Journalismus. Auch wenn es ein gutes Zeichen ist, dass die Spielerinnen in diesem Bereich den Spielern ein Vorbild sind. Trotzdem wünschte ich mir, dass sich die Berichterstattung zu einem grossen Teil eben auch um den Sport dreht. Unglaubliches konnte ich zudem kürzlich einer Analyse der BBC zur Sportberichterstattung entnehmen. Nur gerade vier Prozent entfallen auf den Frauensport. Frauenfussball ist ein sehr attraktiver Sport, das beweist das öffentliche Interesse bei Endrunden. Es liegt nun an uns, den Frauenfussball besser zu präsentieren. Spiele der Nationalliga A gehören zum Beispiel wahlweise in grössere Stadien. Ich denke da an Vor- oder Nachspiele zu den Super League Partien. Daran müssen wir arbeiten, denn spätestens wenn unsere Beachtung steigt, werden uns die Medien aus unserem Stiefmütterchendasein erlösen.

Peter Mesmer ■

SFV POSITIONIERT FRAUENFUSSBALL NEU

Um den Mädchen- und Frauenfussball und die Rolle der Frau im Schweizer Fussball professioneller zu fördern und stärker zu positionieren, gründet der Schweizerische Fussballverband eine eigene Abteilung Frauenfussball. Leiterin der neuen Abteilung wird Tatjana Haenni. Gleichzeitig wird die Bernerin, Mitglied der Geschäftsleitung. Sie ist damit die erste Frau, die im Führungsgremium des Fussballverbands Einsitz nimmt.

SFV ■

- 01 Tatjana Haenni, Leiterin Frauenfussball, will den Frauenfussball auf sämtlichen Stufen weiterbringen.
- 02 Präsident Dominic Blanc zusammen mit Tatjana Haenni, der ersten Frau im Führungsgremium des SFV.

IM ZEICHEN VON CLUBSERVICES

Ein Gespräch mit
Martin von Schroeder



Martin von Schroeder leitet seit September 2016 als Quereinsteiger im Generalsekretariat des Schweizerischen Fussballverbandes SFV den Bereich Clubservices. Wir haben mit ihm ein Gespräch über seine vielfältigen Aufgaben geführt, die hauptsächlich den Vereinen zu Gute kommt.

Martin von Schroeder, was hat Sie damals auf den Geschmack gebracht, im Schweizer Fussball etwas zu bewegen?

Als ich die Stellenausschreibung für den Leiter Clubservices beim Schweizerischen Fussballverband gesehen habe, war sofort klar, dass mich das Gesamtpaket mit den Bereichen Informations- und Kommunikationstechnik ICT, Spielerkontrolle und Digitalisierung wahnsinnig interessiert. Als Quereinsteiger geniesst man den Vorteil, eine Aussensicht einzubringen, welche im besten Fall das gesamte Puzzle vervollständigen kann. Den besonderen Reiz des Jobs macht für mich jedoch der Fussball im Allgemeinen aus, der beim SFV natürlich überall im Mittelpunkt steht. Die Kickerei begleitete mich früher lediglich in der Rolle des Zuschauers. Das hat sich jetzt geändert, denn heute sehe ich hinter die Kulissen des Fussballs.

Was können wir uns unter ihrem Aufgabenbereich vorstellen?

Ich suche nach einem Wort, das meine Arbeit am besten beschreibt, was sich aber als schwieriger herausstellt, als ich dachte. Im Grundsatz geht es um die Begleitung, die Unterstützung und das Vorantreiben der Digitalisierung. Dazu gehört neben dem klassischen Projektmanagement vor allem, dass man die Betroffenen zu Beteiligten macht. Die Digitalisierung ist keine reine ICT Angelegenheit, sondern muss von allen Parteien gepusht, getragen und akzeptiert werden. Der Aufbau von digitalem Knowhow ist ein wichtiger Erfolgsfaktor, denn schlussendlich werden durch Digitalisierungsprojekte bestehende Prozesse und Arbeitsinstrumente bearbeitet, was einen direkten Einfluss auf die heutigen Arbeiten von einzelnen

Personen und deren Organisation hat. All das wird durch das immer wichtiger werdende Thema Datenschutz begleitet.

Im Bereich der ICT macht die Digitalisierung auch vor dem SFV nicht halt. Wie beurteilen Sie den aktuellen Stand der angebotenen ICT-Dienstleistungen?
Wie bereits erwähnt, ist die Digitalisierung meiner Meinung nach kein reines ICT Thema. Wir alle kommen jeden Tag in irgendeiner Form mit der Digitalisierung in Berührung. Den aktuellen Stand der Digitalisierung beim Schweizerischen Fussballverband kann ich wie folgt beschreiben:

Auf der einen Seite das, was man sich unter Digitalisierung vorstellt – nämlich Tools und Apps. Da sind wir bereits sehr gut unterwegs. In den letzten Jahren haben wir viel Schweiss und Herzblut investiert, um all das realisieren zu können, was heute den Klubs und Verbänden zu Verfügung steht (clubcorner.ch mit all seinen Modulen und Möglichkeiten, verschiedene Apps wie das clubcorner.ch-App, das MatchHighlightApp sowie die Verbandslösung NIS). Ausruhen können wir uns trotzdem noch lange nicht, denn der Weg führt unaufhörlich weiter.

Auf der anderen Seite sehe ich noch Potenzial, das wir noch nicht voll ausgeschöpft haben. Hier denke ich vor allem an die Art und Weise, wie die Digitalisierung gelebt wird. Zum Beispiel der Punkt des digitalen Know-hows. Der Digitalisierung kann sich niemand verschliessen. Sie geht uns alle etwas an, wird immer wichtiger und bietet neue Möglichkeiten und Herausforderungen. Unter anderem braucht es Antworten auf Fragen zum Changemanagement: Wie kann ich mit-helfen, die eigene Arbeit oder diejenige eines Betroffenen zu verbessern und zu vereinfachen? Wie wirken sich diese Veränderungen auf uns alle aus und was bedeutet das für die Zukunft. Die besten Produkte und Prozesse sind nur so gut, wie sie auch verstanden und angewendet werden. Hier ist die richtige Kommunikation ein Schlüsselfaktor. Die besten Digitalisierungsprojekte entstehen durch Teamarbeit. Als Beispiel möchte ich das Projekt Spielerlizenzen aufführen. Das Endprodukt funktioniert heute so gut, da sich alle gemeinsam mit den Prozessen und den daraus resultierenden Veränderungen befasst haben und diese nun gemeinsam leben. Dazu gehören ganz besonders die Klubfunktionäre, welche den Umstieg vom Papier zum clubcorner.ch bravourös vollzogen haben.

Auf was sind Sie besonders stolz?

Ich bin nicht auf ein spezielles Projekt stolz, sondern auf die Mitarbeitenden der ICT.

Im Bereich der Spielerkontrolle wurde auf das Jahr 2019 ein Digitalisierungsprozess gestartet. Wie lautet hier Ihr persönliches Fazit?

Hervorragend! Genau so habe ich mir das vorgestellt. Die Vorbereitung, die Zusam-

menarbeit, die Umsetzung, die Kommunikation und der Start am 15. Januar 2019 haben super funktioniert. Im Laufe des Jahres konnten auch bereits kleinere Optimierungen am Prozess umgesetzt werden, die auf Rückmeldungen und eigenen Erfahrungen basierten.

Von welchem Nutzen profitieren die Vereine dank dieser Massnahmen?

Zeitersparnis und Transparenz für Klubs und betroffene Funktionäre lautete das Ziel. Der Vorbereitungsaufwand für einen Übertritt mit allen notwendigen Formularen, Unterschriften und Stempeln war zuvor enorm. Erschwerend kam hinzu, dass Beteiligte teilweise ferienhalber abwesend waren sowie das pünktliche, kostenpflichtige Einsenden der Unterlagen an den SFV. Darüber hinaus war es schier unmöglich, den aktuellen Status einer Anmeldung oder eines Übertritts herauszufinden. Heute sind wir der Überzeugung, all diese Punkte zu Gunsten der Klubs, der Funktionäre und der Spielerkontrolle erfolgreich umgesetzt zu haben. Dazu kommt, dass wir zukünftig mit diesem Digitalisierungsprojekt auf sich ändernde Vorgaben seitens der UEFA oder FIFA reagieren können.

Welche Herausforderungen stellen sich für die Spielerkontrolle in naher Zukunft?

Wie Sie richtig bemerkt haben, hat das besprochene Projekt auch einen direkten Einfluss auf die Arbeitsweise und den Arbeitsauftrag der Spielerkontrolle. Diese Veränderungen haben wir bereits im Projekt laufend analysiert und besprochen. Es geht nun darum, das angesprochene digitale Knowhow auszubauen und durch zusätzliche Arbeiten den Alltag neu zu gestalten. Nebst unterschiedlichen Kontrollen, die auch weiterhin vorzunehmen sind, befassen wir uns mit Ausbaumöglichkeiten, die schlussendlich auch den Klubfunktionären zu Gute kommen sollen. Dies ganz im Zeichen von clubservices.

Wo muss man den Hebel sonst noch ansetzen?

Die Digitalisierung macht keine Pause. Wir sind stets bestrebt, die Prozesse für die Klubs und die Verbände in hohem Grad zu standardisieren und dadurch zu vereinfachen. Es existieren noch sehr viele Prozesse und Arbeiten, die angegangen werden müssen, sowohl auf Verbandsseite wie auch auf Klubseite. Die Ergebnisse müssen gewinnbringend für Funktionäre und Angestellte sein. Herausfordernd werden, neben dem Aufbau digitalen Verständnisses, was unter anderem vertieftes Prozessdenken bedeutet, die Reorganisation der Arbeiten und Strukturen sein. Auch hier sind die Verbände und die Klubs betroffen. Was gestern war, gehört morgen vielleicht bereits wieder der Vergangenheit an. Damit müssen wir umgehen können. Dies erfordert jedoch eine erhöhte

Bereitschaft von uns allen, sich mit dem Changemanagement auseinander zu setzen und Flexibilität auf sämtlichen Ebenen.

Welche Projekte stehen bei Ihnen aktuell auf dem Plan?

Wir arbeiten beim SFV mit einer jährlichen Projektplanung. Die Projekte sollen unterschiedliche Bereiche betreffen. Eine grobe Unterteilung kann in die Bereiche Automatisierung von administrativen Prozessen und Tätigkeiten, Optimierungen von bestehenden Instrumenten und Services sowie Entwicklung von Innovationsprojekten gemacht werden. Hinzu kommen laufend Optimierungen auf Seite der ICT Infrastruktur, was nicht ganz unerheblich für das Funktionalisieren aller Produkte ist. Ein gewisses Risiko gehe ich mit der offenen Kommunikation bezüglich der geplanten Projekte nun ein. Denn auch wir werden von ungeplanten Vorhaben nicht verschont, die sich schlussendlich auf die geplanten Arbeiten auswirken. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, die aktuellen Finanzprozesse der Klubs, wie zum Beispiel die Verrechnung von Mitgliederbeiträgen zu vereinfachen. Die Teamanmeldungen, auf welche die Klubs schon lange warten, und ein weiterer noch bestehender Papierprozess sollen digitalisiert werden. Bei letzterem handelt es sich um das Vorgehen für einen Boykottantrag eines Spielers, was leider auch vorkommt. Zudem wollen wir kleinere Optimierungen in den clubcorner.ch einbauen, mit denen auf den Einsatz unterschiedlicher Mobile-Apps verzichtet werden kann. Hier denken wir speziell an die Kommunikation zwischen Trainer und Spieler, aber auch an die klubinterne Möglichkeit zur einfachen Transportorganisation für Auswärtsspiele. Weiter beschäftigen wir uns mit internen Verbandsprozessen, die überarbeitet werden müssen, um die Arbeiten effizienter gestalten zu können.

Bernhard Aggeler ■

MIT DEM AUGEN FÜRS DETAIL

Einblick in die regionale Schiedsrichter Talentgruppe



01

Ein grauer, verregneter Tag Ende November. Die meisten Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter leiten noch ihre letzten Meisterschaftsspiele in der Vorrunde und geniessen dazwischen die ersten spielfreien Wochenenden in der wohlverdienten Winterpause. Für 20 Talente, welche zwischen 17 und 25 Jahre alt sind, ist aber noch nicht Schluss! Sie treffen sich unter der Leitung von Reto Rutz und Manuel Herrmann ein weiteres Mal für einen Zusammenzug. Es ist nur einer von vielen Einberufungen, denn die regionale Talentgruppe trifft sich in

regelmässigen Abständen zu abwechslungsreichen Lehrabenden. Aber der Zusammenzug an diesem verregneten Novemberabend ist ein spezieller. Challenge League-Schiedsrichter Nico Gianforte, das junge Aushängeschild des Ostschweizer Fussballverbandes, zeigt dem Nachwuchs an diesem Abend seinen Werdegang als Schiedsrichter von den C-Junioren bis in die zweithöchste Schweizer Fussballliga auf. Für die Talente ist es ein überaus lehrreicher und motivierender Anlass. Eindrücklich erzählt ihnen Nico Gianforte, was es für den Durchbruch braucht

und wie man mit Rückschlägen umgeht. Das Fazit: Mit viel Biss, Wille und Motivation lassen sich Berge versetzen und Enttäuschungen in positive Energie ummünzen. Im gemeinsamen Gespräch mit dem Spitzschiedsrichter kristallisieren die Teilnehmenden heraus, was sie selber für den Erfolg tun können. Vieles ist Kopfsache und hängt mit der richtigen Einstellung zusammen. Das brachte Gianforte seinen Kolleginnen und Kollegen eindrücklich nahe.

MIT PRAXISBEZUG ZUM ERFOLG

Die Zusammenzüge der regionalen Talentgruppe gestalten sich durch hilfreiche Tipps jedes Mal sehr lehrreich. Alle Teilnehmenden verfolgen das gleiche Ziel: Sie wollen sich als Schiedsrichter und Persönlichkeiten auf dem Platz weiterentwickeln und vorwärts kommen. Die Talente arbeiten daher sehr fokussiert und aktiv mit. Sie profitieren einerseits von den erfahrenen Leitern, aber andererseits auch vom Erfahrungsaustausch mit den anderen Teilnehmenden. Der gemeinsame Austausch fördert zudem das freundschaftliche Verhältnis und den Zusammenhalt untereinander. Von der Harmonie profitieren die Talente, denn oft sind sie auch als Trio unterwegs. Reto Rutz und Manuel Herrmann ist es wichtig aufzuzeigen, dass in vielen Situationen Kleinigkeiten für eine erfolgreiche Spielleitung entscheidend sind. Im Zentrum stehen dabei bedeutungsvolle Leitsätze wie «Ruhe schafft Ruhe – Unruhe schafft Unruhe» oder «Negative Stimmung kann Spannung fördern – Positive Stimmung kann entwaffnen». Um das Bewusstsein für diese Leitsätze zu stärken, wird in der Talentgruppe sehr praxisorientiert gearbeitet. So verfolgte man im vergangenen Herbst an einem sonnigen Sonntag-nachmittag gemeinsam ein von Kollege Samuel Gubic geleitetes Spiel. Über Kopfhörer erhielten die Talente immer wieder Inputs zur Spielleitung. Dank dem hohen Erfahrungsschatz von Reto Rutz gestaltete sich dieser Nachmittag sehr lehrreich. Der Fokus lag immer wieder auf kleinen, auf den ersten Blick unscheinbaren Details, welche aber zu einer Verbesserung der Spielleitung führen. Die Talente bekamen spezifische Hinweise zum Spielgeschehen, welche ein «normaler» Betrachter kaum erkannt hat. Im Nachgang der Partie wurden in einer Besprechung im Plenum die positiven sowie die verbesserungsfähigen Punkte angesprochen. Zum Abschluss durften die Talente als Coaches agieren und den Spielleiter für seine Leistung benoten. Da Samuel Gubic an dieser Partie zusätzlich offiziell gecoachte wurde, konnte nach dem Spiel der offizielle Coachingbericht mit den Eindrücken der Talentgruppe verglichen werden. Viele Punkte stimmten überein. Das stärkte das Verständnis für die Bewertungskriterien und die Coachingberichte zusätzlich. Die Talentgruppe gilt als Aushängeschild für das regionale Schiedsrichterwesen. Jedes Talent ist sich seiner Vorbildfunktion bewusst und möchte möglichst viel profitieren. Dank den Zusammenzügen, dem richtigen Gespür der Leitung und dem Willen jedes einzelnen, sich stetig zu verbessern, wachsen Jahr für Jahr neue gestandene Schiedsrichter heran. Und wer weiss: Mit dem Auge fürs Detail reicht es dem einen oder anderen Mitglied vielleicht sogar von ganz unten nach ganz oben, so wie das auch Nico Gianforte geschafft hat.



02

FEINSCHLIFF IN RUIT

Seit Jahren ist das Weiterbildungsseminar an der Landessportschule in Ruit (Baden-Württemberg) ein fester Bestandteil im Jahreskalender des Ostschweizer Fussballverbandes. Unter der Leitung von Thomas Bommer wird dort Jahr für Jahr ein überaus abwechslungsreiches Programm für die Teilnehmer organisiert. Neben vielen interessanten Lektionen stehen ebenso der Spass und der kollegiale Austausch im Fokus. Auch die regionale Talentgruppe nimmt seit einigen Jahren daran teil. Damit in diesen drei Tagen konkrete Themen angesprochen werden können, organisiert die Leitung der Talentgruppe jeweils ein eigenes Programm für die Talente. In Ruit waren dieses Jahr die Tage gerade für die Talentgruppe intensiv. Die gemeinsamen Stunden trugen effizient zur positiven Entwicklung jedes einzelnen Talents bei. Die Seminartage benötigten im Vorfeld grossen Vorbereitungsaufwand und auch die Talente erhielten einen Auftrag. Sie mussten sich im vergangenen Herbst während eines Spiels filmen lassen. In einem ersten Schritt erfolgte in Ruit die Selbstanalyse mittels Beschrieben von wichtigen Szenen. Auch Reto Rutz hatte viele Stunden investiert, um die einzelnen Videos zu durchleuchten und Sequenzen herauszuschneiden. Diese Ausschnitte zeigte er am Weiterbildungsseminar mit dem Fokus auf die acht Leitsätze. Für die Talente war es spannend, sich selber auf einem Video zu sehen und danach eine Selbsteinschätzung vorzunehmen. Natürlich kam im Weiterbildungsseminar auch der sportliche Aspekt nicht zu kurz. Mittels einem neuen kombinierten Regel- und Konditionstest mussten die Talente ihre Fitness für die Rückrunde unter Beweis stellen. Die Verantwortlichen konnten erste Erfahrungswerte sammeln. Die Rückmeldungen waren von allen Seiten durchwegs positiv.

Nicola Koster ■

ACHT LEITSÄTZE

Die acht ursprünglich vom DFB konzipierten Leitsätze gelangen in der regionalen Talentgruppe zur Anwendung. Es geht hierbei um das eigene Verhalten auf dem Platz und darum, wie heikle Situationen smart gelöst werden können. Die acht Leitsätze sind:

1. Überflüssige Bewegungen senken die Souveränität. Klare Gesten vermitteln klare Botschaften.
2. Zurückweichen zeigt Respekt. Stehen schafft Respekt.
3. Das eigene Nachlaufen macht den anderen zum Zentrum. Das Laufen des anderen macht mich zum Zentrum.
4. Nähe schafft Betroffenheit. Abstand schafft Übersicht.
5. Nicht-Anblicken senkt Respekt. Anblicken schafft Wertschätzung.
6. Lange Berührungen können wie Kumpanei wirken. Kurze Berührungen unterstützen Vertrauen.
7. Unruhe schafft Unruhe. Ruhe schafft Ruhe.
8. Negative Stimmung kann Spannung fördern. Positive Stimmung kann entwaffnen.

01 Die Talente besprechen gemeinsam eine Situation und diskutieren über die acht Leitsätze.

02 Reto Rutz, Leiter der Talentgruppe, analysiert mit den Talenten Spielsituationen aus der Hinrunde.

ABSCHIED VON LANGJÄHRIGEN INSTRUKTOREN

Portraits von fünf Persönlichkeiten

Ende des letzten Jahres schieden mit Urs Kronenberg, Gottfried Künzle, Jost Leuzinger, Hans-Peter Schlittler und Hansruedi Wagner gleich fünf langjährige und äusserst verdiente Instrukto:ren aus dem Kurskader des Ostschweizer Fussballverbandes aus. Redaktor Beat Lanzendorfer hat sich mit den vier Persönlichkeiten zusammengesetzt und sie zu ihren langjährigen Laufbahnen befragt.

URS KRONENBERG

Der fussballerische Weg Urs Kronenbergs war keineswegs vorgezeichnet. Das sportliche Allroundtalent erfreute sich nämlich in jungen Jahren hauptsächlich am Wasser- und Handball. Eine schlimme Verletzung des Ellbogens führte dann allerdings dazu, dass der behandelnde Arzt dem jungen Mann empfahl, sich eine andere Sportart zu suchen. Weitere Belastungen des Wurfarmes könnten sonst seine beruflichen Ziele, er wollte Turnlehrer werden, akut gefährden. Somit hielt Urs Kronenberg dem Ball nach dieser Diagnose zwar weiterhin die Treue, er wechselte aber vorerst nicht zum Fuss- sondern zum Volleyball. Zum Fussball kam er letztendlich durch seine Söhne Michael, Beat und Jürg, die er regelmässig zu den Trainings und Spielen des FC Goldach begleitete. Irgendwann kam die Anfrage, ob er nicht Interesse hätte, die F-Junioren zu übernehmen. Das Interesse war vorhanden. Urs Kronenberg trainierte danach die F-Junioren des FC Goldach fünf Jahre lang. «Ich blieb auch deshalb so lange, weil ich dadurch meinen Sohn Michael eng durch einen Teil seiner Juniorenzeit begleiten konnte.» Ähnliche Umstände führten dann zu seinem nächsten Engagement als Trainer der B-Inter-Junioren des SC Brühl. Das war Mitte der 1980er-Jahre, als sein Sohn Beat in dieser Mannschaft spielte. Als nächste Station folgte der FC St. Gallen, wo er als Co-Trainer der Inter-B-Junioren Hanspeter Krüsi unterstützte. Das B-Diplom hatte der studierte ETH-Turnlehrer bereits während seiner Studienzeit absolviert. Im Jahre 1998 folgte



01

sodann das A-Diplom. Den nächsten Schritt vollzog er zwei Jahre später, indem er die Prüfung zum SFV-Instruktor ablegte. Beruflich war der heute 71-jährige während dreier Jahre als Primarlehrer an der Schule in Thal tätig. Schon während seines Turnlehrerstudiums an der ETH in Zürich übte er ein Teilpensum am damaligen Lehrerseminar aus. Nach erfolgreichem Prüfungsabschluss hielt er dem Seminar und darauf der Pädagogischen Hochschule während 43 Jahren bis zu seiner Pensionierung 2013 die Treue. Für den Ostschweizer Fussballverband stand Urs Kronenberg während zweier Jahrzehnte als Instruktor im Einsatz. Seine Einsatzgebiete waren die Kinderfussball- und C-Diplom-Kurse. Nach Einführung des Kindersports im Jahre 2009 kümmerte er sich ausschliesslich um die Ausbildung der

jüngsten Nachwuchstrainer und er war Mitverantwortlicher beim Aufbau des D-Diploms. Für Urs Kronenberg zählte die Organisation der D-Diplom-Kurse in Rorschach und Herisau sowie jener im Fürstentum Liechtenstein zu den Höhepunkten seiner 20-jährigen Instrukto:ren-Karriere. «Pascal Vollmeier und ich bildeten ein gut eingespieltes Team. Die vielen positiven Rückmeldungen waren für uns Motivation und Bestätigung für die Wertschätzung unseres Einsatzes.» Urs Kronenberg wird nun im kommenden Juni in Rorschach zum letzten Mal einen Kurs leiten, um danach seine Arbeit definitiv seinem Nachfolger Willy Geisser zu übergeben – etwas Wehmut dürfte dann sicherlich mitschwingen.

GOTTFRIED «GÖPF» KÜNZLE

Einer aus diesem Quintett ist der 72-jährige Göpf Künzle, seit 1996 Ehrenmitglied beim Ostschweizer Fussballverband. Er war während 47 Jahren Instruktor und stand an rund 600 Kurstagen auf dem Fussballplatz oder im Theoriesaal. Er war es auch, der 1987 zusammen mit Beni Bruggmann und Klaus Käppeli jenes Dreierteam bildete, das im Auftrag des Schweizerischen Fussballverbandes das Konzept «Kinderfussball in der Schweiz» ausarbeitete und das in der Folge weit über die Landesgrenzen hinaus breite Beachtung fand. Göpf Künzle galt in seiner langjährigen



02

JOST LEUZINGER

Mit Jost Leuzinger verabschiedet sich eine einzigartige Persönlichkeit vom Ostschweizer Fussballverband, die sich während Jahrzehnten für den Fussball eingesetzt hat. Als Technischer Leiter trug er während 22 Jahren die Verantwortung für den Ostschweizer Fussballnachwuchs. In dieser Zeit stand er unzähligen Trainerkursen vor. Mit bald 68 Jahren war der Instruktor Ende letzten Jahres der Meinung, es sei nun an der Zeit jüngerer Kräften das (Fussball)-Feld zu überlassen. «Für mich stimmt es so! Nach meiner Pensionierung im Sommer 2017 leitete ich noch während zweieinhalb Jahren die zweitägigen, sehr beliebten Einführungskurse im Kinderfussball. Diese Kurse gibt es seit Ende 2019 nicht mehr, da man aktuell als Einstieg in die Diplommkurse nur noch einen vierstündigen Theoriekurs besuchen muss.» Damit endete beim Ostschweizer Fussballverband die Ära Jost Leuzinger. Blicken wir aber nochmals zurück in die Anfänge der eindrücklichen Fussballerkarriere des Herisauers, die ihn bis in den Schweizer Spitzenfussball führte. Bevor der Goalgetter auf der

grossen Bühne Erfolge feierte, debütierte er bei beim FC Herisau in der 3. Liga. In seiner ersten Saison schoss er 40 Tore, was ihm einen Transfer in die 2. Liga zum FC Arbon einbrachte. Danach spielte Jost Leuzinger für die St. Galler Espen und die Young Boys aus Bern in der Nationalliga A. Die grosse Stärke des Stürmers war seine enorme Schnelligkeit, er war in den 1970er-Jahren ein gefürchteter Torjäger. Leuzingers letzte Station als Aktiver war in der Nationalliga B beim FC Frauenfeld. Danach stieg er ins Trainermetier ein – zuerst beim FC Arbon in der 2. Liga und dann beim FC Kreuzlingen in der 1. Liga, wo er jeweils als Spielertrainer noch auf dem Feld stand. Seine späteren Stationen hiessen FC St. Gallen (Inter A/U18, Nachwuchs U21), FC Bad Ragaz (Frauen NLA) und FC Herisau (1. Liga). Beim Ostschweizer Fussballverband war er Auswahl-Trainer der U15 Mädchen). Nebst den Junioren lagen dem Herisauer besonders auch die Fussballfrauen am Herzen. Als Trainer des Nationalteams gehörte er von 2000 bis 2004 zu jenen, welche die heutigen Erfolge im Frauenfussball mitbegründeten. Praktisch



03

die Trainer- und Instruktor-Legende Kurt Schadegg als seinen Förderer, der ihm schon früh den Rat mit auf den Weg gab: «Göpf, du hast pädagogisches Geschick und Führungsqualitäten sowie ein gutes Auge für den Fussball. Lass dich zum Trainer ausbilden.» Er habe es nie bereut, dem Rat seines Wegbereiters gefolgt zu sein und es immer als grosse Befriedigung empfunden, den Menschen, ganz besonders den Kindern und Jugendlichen im Fussball zu dienen. 1966 und 1967 erlangte er das C- und B-Diplom, dem er 1971 auch das A-Diplom folgen liess. Spuren als Trainer hinterliess er beim FC Seminar Rorschach, FC Uzwil, FC Kirchberg, SC Brühl und beim FC Dussnang sowie als Trainer-Assistent und Torhüter-Trainer beim FC St. Gallen. Nach dem Erwerb des Diploms zum Instruktor (1973) zeichnete er dann während 47 Jahren beim OFV für die Trainerausbildung zuständig. Das Hauptaugenmerk der vorbildlichen Fussballlehrers galt dabei nebst dem Kinderfussball den C- und B-Diplommkursen. Vor einigen Jahren entschied er sich dann, sich in erster Linie der theoretischen Ausbildung anzunehmen. Hier lehrte er die Bereiche Sozialkompetenz, Menschen- und Teamführung, Kommunikation sowie Kinder- und Jugendschutz. Zum Abschluss des Gesprächs wollte der altgediente Instruktor dann noch einen Wunsch loswerden: «Der OFV sollte die zweitägigen Kinderfussball-Kurse in eigener Regie unbedingt wieder anbieten. Sie sind von hoher Qualität und bieten auch für weniger begabte Fussballerinnen und Fussballer einen guten Einstieg ins Trainermetier und für die ihnen anvertrauten Kinder einen grossen Mehrwert.»



04

zeitgleich leitete er das Ausbildungszentrum in Frauenfeld und bekleidete darüber hinaus weitere Funktionen auf Vereins- und Verbandsebene. Bei derart grossem und vielfältigem Engagement über Jahrzehnte stellt sich schon die Frage, was denn Jost Leuzinger in der Zukunft sportlich noch alles vor hat? Seine Antwort: «Gegenwärtig bin ich beim FC Herisau verantwortlich für die Trainings bei den kleinsten Kids und als einstiger Eishockeyspieler trainiere ich die Hockeyschüler beim Schlittschuhclub Herisau. Beides werde ich beibehalten. Somit ist gewährleistet, dass bei mir in Zukunft keine Langeweile aufkommen wird», meint er zum Abschluss des Gesprächs schmunzelnd.

HANS-PETER SCHLITTLER

Hans-Peter Schlittler könnte stundenlang aus seinem bewegten Fussballerleben erzählen. Weil der Platz dafür aber nicht ausreicht, beschränkte er sich in unserem Gespräch auf das Wesentliche. Der heute 67-Jährige ist im Glarnerland aufgewachsen, was man seinem Dialekt gut anhören kann. Zum Fussball kam er als Junior beim FC Niederurnen. «Als der Verein anfangs der 1970er-Jahre zu wenig Juniorentrainer hatte, erwarb ich gemeinsam mit drei Kollegen das C-Diplom und stieg dann bei den C-Junioren des FC Niederurnen ins Trainermetier ein.» Mit dem Glarnerland eng verbunden blieb er auch, nachdem er im thurgauischen Eschlikon eine Stelle als Oberstufenlehrer angetreten hatte. «Das war schon eine wilde Zeit! A-Junioren-Trainer und Aktiver in Niederurnen und Lehrer in Eschlikon. Ich bin wöchentlich viermal über den Ricken gefahren», erzählt er lachend. Irgendwann habe er dann aber seine Prioritäten neu geordnet und sich auf seine Wohnregion konzentriert. So stellte er sich ab 1980 als Juniorentrainer (C und B) beim FC Sirnach zur Verfügung. In jenen Jahren absolvierte er das B- und A-Diplom und legte 1983 zusammen mit Jost Leuzinger die Prüfung zum Instruktor ab. Im Anschluss startete er seine Karriere als Aktivtrainer beim FC Dussnang (1983 bis 1987). Es folgten Stationen in Münchwilen (1987 bis 1990), Eschlikon (1990 bis 1992), und erneut Münchwilen (1993 bis 1995). Nach einer längeren Pause kehrte er als Trainer der E- und D-Junioren beim FC Eschlikon zum Fussball zurück. «Mir war der soziale Aspekt abseits des Rasens ebenfalls wichtig, weshalb ich das Vereinsleben immer sehr geschätzt habe und noch immer schätze», sagt der vierfache Familienvater, der mit seiner Ruth seit 48 Jahren verheiratet ist. Als einschneidend bezeichnet er die Jahre ab 2001. «Ich half beim Aufbau der Sportschule Bürglen und trainierte bis 2008 die dortigen U14- und U15-Teams.» Im Jahr 2006 kündigte Hans-Peter Schlittler dann seine Stelle als Lehrer in Eschlikon. Bis zu seiner vorzeitigen Pensionierung im Jahre 2013 übernahm er danach ein 50-Prozent-Pensum als Lehrer an der



05



06

Sportschule in Bürglen. Nach seiner Zeit als Trainer der Sportschule Bürglen betreute er den FC Wängi und stieg mit dem Verein in die 2. Liga Interregional auf. Danach zog es ihn zurück zum FC Dussnang, bei dem Hans-Peter Schlittler seine Karriere als Aktivtrainer ja einst gestartet hatte. Neben seinen Engagements bei verschiedenen Vereinen stellte Hans-Peter Schlittler seine Dienste als Instruktor während 37 Jahren dem Ostschweizer Fussballverband – in erster Linie bei den Einsteiger- und Fortbildungskursen beim Kinderfussball und bei den C-Diplom-Kursen – zur Verfügung. Auf Ende 2019 hat er seinen Rücktritt erklärt. Ganz vom Fussball kann der positiv fussballverrückte Hans-Peter Schlittler aber nicht lassen. Zurzeit trainiert er die Frauen des FC Bütschwil in der 2. Liga und er kann es sich gut vorstellen, seinen Vertrag über den kommenden Sommer hinaus zu verlängern.

HANSRUEDI WAGNER

Hansruedi Wagner kann auf eine lange und recht ungewöhnliche Karriere als Fussballinstruktor zurückblicken. In Basel aufgewachsen verlegte er seinen Wohnsitz 1983 nach Klosters. Seither gehörte er dem Kurskader des Ostschweizer Fussballverbandes an. Ende des vergangenen Jahres musste er sich nun nach 36 Jahren schweren Herzens vom Amt des Kursleiters verabschieden. Dies weil er die vom Schweizerischen Fussballverband vorgegebene Alterslimite bereits überschritten hatte. Mit dem Fussball kam der heute 73-Jährige schon früh in Kontakt. Beim FC Basel startete er als Junior. Ende der sechziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts schaffte er es bis ins erweiterte Kader der ersten Mannschaft. «Ich durfte

damals als junger Spieler mit ins Trainingslager nach Klosters reisen. Als Trainer amte-te damals die Legende Helmut Benthaus.» Später sei er dann als Spielertrainer der zweiten Basler Mannschaft ins Bündnerland zurückgekehrt. Seine weiteren Stationen in der Nordwestschweiz hiessen bei den Aktiven FC Aesch (2. Liga) und SC Binningen (2. Liga) Danach folgte ein Engagement als Co-Trainer beim FC Nordstern Basel in der Nationalliga A unter dem ehemaligen Bundesliga-Profi Koni Holenstein. Zusätzlich amte-te Wagner zu der Zeit auch noch als Cheftrainer des Nationalliga-C-Teams von Nordstern. Und danach zog es ihn auch noch ins benachbarte Deutschland, wo er den FC Weil Haltingen in der Landesliga trainierte. Mit dem B-Diplom hatte Hansruedi Wagner im Jahre 1977 seinen ersten Trainerschein in der Tasche. Zwei Jahre später folgte das A-Diplom. 1981 legte er dann die Prüfung zum Instruktor ab. «Bevor ich 1983 in die Ostschweiz dislozierte, führte ich bereits Kurse für den Nordwestschweizer Fussballverband sowie den Innerschweizer Fussballverband durch», erzählt Wagner. An seinem neuen Wirkungskreis übernahm er in der Saison 1983/84 den FC Landquart, der zu jener Zeit in der 1. Liga spielte. In den 1980er-Jahren war der umtriebige Basler dann Trainer der Frauenfussballnationalmannschaft und er entwarf zusammen mit Georges Aliesch das Nachwuchskonzept des Bündner Fussballverbandes. Auf seine schönsten fussballerischen Erinnerungen angesprochen, meint Hansruedi Wagner: «Nebst meinem Beruf als selbständiger Architekt, man kann mich auch heute noch täglich im Büro antreffen, bedeutet mir der Fussball alles. Wenn es um die schönste Nebensache der Welt ging, liess

ich immer alles stehen und liegen.» Daran habe sich bis heute nichts geändert, meint der Fussballbegeisterte mit einem verschmitzten Lachen. Er sei in all den Jahren ausnahmslos mit riesiger Freude dabei gewesen und pflege mit vielen Kursleitern und Kursteilnehmern noch heute freundschaftliche Kontakte. «Die Wertschätzung, die ich spüren darf, macht mich glücklich», sagt Hansruedi Wagner, der in seiner Instruktorenaufbahn während rund 1000 Kurstagen auf dem Fussballplatz stand und dabei jeden einzelnen Tag als Genuss empfand. Kein Wunder, dass er auch heute noch nicht ganz vom Fussball lassen kann. So stellt er aktuell sein immenses Fachwissen als Trainercoach für den Kinderfussball dem Liechtensteiner Fussballverband zur Verfügung. Darauf angesprochen erklärte er: «Ich bin glücklicherweise gesund und fühle mich fit. Ich geniesse die tägliche Arbeit im Büro nach wie vor, genauso wie auch meine Fussballeinsätze. Es erfüllt mich mit Zufriedenheit, dass meine Erfahrung im Fussball immer noch geschätzt wird. Als willkommenen Ausgleich verbringen meine Frau Lisbeth und ich dafür so viel Zeit wie möglich in unseren geliebten Bergen».

Beat Lanzendorfer ■

- 01 Urs Kronenberg
- 02 Göpf Künzle
- 03 Jost Leuzinger
- 04 Jost Leuzinger
- 05 Hans-Peter Schlittler
- 06 Hansruedi Wagner

ST. GALLEN BLEIBT MEINE HEIMAT

Mit Michael Lang im Gespräch

« Ich bin nicht hierhergekommen, um nach einem Jahr schon wieder zu gehen.» Wer im September 2019 die deutschen Medien durchblätterte, stiess in der «Bild» auf diese Kampfansage von Michael Lang, der nach der WM 2018 ausgezogen war, um mit Borussia Mönchengladbach die deutsche Bundesliga zu erobern. Wir haben mit dem Egna-cher ein Gespräch geführt.

Seit dem Herbst des vergangenen Jahres spielen Sie leihweise beim SV Werder Bremen. Was ziehen Sie für ein Fazit nach Ihren ersten Monaten im Norden Deutschlands?

Der Start war sehr positiv. Die Mannschaft und der ganze Verein haben mich super aufgenommen und ich habe mich vom ersten Tag an sehr wohl gefühlt. Zudem verlief auch mein Start sportlich sehr vielversprechend. Danach habe ich leider meinen Stammplatz verloren, merke aber, dass nur wenig fehlt, um wieder in die Mannschaft zu kommen.

Werders Sport-Geschäftsführer Frank Baumann lobte Sie bei der Verpflichtung als «Spieler, der uns sofort weiterhelfen kann». Waren die Worte Baumanns im Nachhinein zu viel des Lobes?

So etwas hört jeder gerne! Ich wurde gleich zu Beginn ins kalte Wasser geworfen. Und ich denke, dass ich das ganz ordentlich gemacht habe.

In Bremen erleben Sie Fussballbegeisterung pur! Allein der Gang ins Weserstadion lässt wohl jeden Fussballer in Ehrfurcht erstarren. Was gefällt Ihnen an Bremen besonders?

Das Stadion ist auf jeden Fall ein richtiger Fussballtempel. Im Allgemeinen ist die Fussballbegeisterung sehr gross in Bremen. Man spürt überall, dass Werder ein großes Thema ist. Zudem ist auch die Lebensqualität in der Hansestadt hoch.

Eine tolle Atmosphäre können Sie nicht nur in Bremen, sondern auch in der Schweizer Nationalmannschaft geniessen. So erlebten Sie die Qualifikation für die Europameisterschaft 2020 hautnah mit. Was war der Hauptgrund, dass sich die Schweiz gegen Dänemark und Irland durchsetzen konnte?

Die Spiele gegen Dänemark und Irland waren sehr schwer und wir konnten leider nicht immer unsere beste Leistung abrufen.



01

Dennoch glaube ich, dass wir schlussendlich die Mannschaft mit der grössten Qualität waren. Zudem haben wir unseren hervorragenden Teamgeist bewiesen. Wir sind immer als Team aufgetreten.

Auf der Position des rechten Aussenverteidigers haben Sie mit Captain Stephan Lichtsteiner und Youngster Kevin Mbabu zwei starke Konkurrenten. Gegen Lichtsteiner spricht sein fortgeschrittenes Alter und auch Mbabu hat in Wolfsburg keinen leichten Stand. Werden Sie an der Europameisterschaft in diesem Jahr, welche vom 12. Juni bis 12. Juli stattfindet, im Kader stehen?

Ich möchte behaupten, dass wir uns das alle drei ein wenig anders vorgestellt haben. Aber Fussball ist leider kein Wunschkonzert. Man kann nur jeden Tag sein Bestes geben. Ich bin davon aber überzeugt, dass harte Arbeit belohnt wird. Der Trainer trifft seine Entscheidungen immer voll und ganz im Sinne des Teams und er weiss genau, auf welche Spieler er sich verlassen kann.

Vor kurzem starteten Sie mit Werder Bremen in die Rückrunde. Welche sportlichen Ziele wollen Sie erreichen?



Herzlich willkommen beim SV #Werder, Michael #Lang. ❤️

svw.de/MoinLang



825 16:00 - 29. Aug. 2019

111 Nutzer sprechen darüber

MICHAEL LANG

Geburtsdatum: 08.02.1991
 Geburtsort: St. Gallen
 Position: Rechter Verteidiger
 Aktueller Club: Werder Bremen
 Bisherige Clubs: Borussia Mönchengladbach
 FC Basel 1893
 Grasshopper Club Zürich
 FC St. Gallen 1879

- 01 Das grüne Werder-Trikot wird nicht nur von Michael Lang mit Stolz getragen.
- 02 Mit einem „Moin Lang“ wurde Michael Lang im Norden Deutschlands begrüßt.
- 03 Für das Schweizer A-Nationalteam hat Lang bereits 31 Spiele absolviert.

02

Die Saison war bislang leider nicht so, wie wir uns das vorgestellt haben. Dennoch gilt es jetzt, die verbleibenden Spiele schnellstmöglich positiv zu bestreiten und da unten raus zu kommen. Wir brauchen jetzt jeden Punkt!

Wie steht es um Ihre Zukunft bei Werder? Bremen verfügt über eine Kaufoption von 1,2 Millionen Euro für Sie.

Die Höhe der Summe werde ich sicher nicht bestätigen. Ich hoffe, dass wir zum Wohle aller involvierten Parteien eine gute Entscheidung treffen und ich könnte mir natürlich vorstellen, auch länger in Bremen zu bleiben.

Stellt sich noch die Frage der Rückkehr. Dürfen wir Michael Lang nach seiner Bundesligazeit wieder in der Ostschweiz begrüßen oder reizen Sie noch andere Länder?

Ich habe aufgehört, zu viel über meine Zukunft nachzudenken und Pläne zu schmieden, da sich im Fussball so Vieles nicht voraussehen lässt. Ich kann aber sagen, dass ich nie vergessen werde, woher ich komme. St. Gallen ist und bleibt meine Heimat und klar könnte ich mir vorstellen, eines Tages auch wieder für den FC SG zu spielen. Wir werden ja dann sehen, was die Zukunft noch alles bringt.

Bernhard Aggeler ■



03

ALS ZLATAN AUF DER GESA SPIELTE

Internationales U-19 Turnier in Altstätten



Teams beherrschen, und das hohe Engagement des OK's werden sehr geschätzt. Auch die Kommunikation und die professionelle Vermarktung des Turniers sorgen für Pluspunkte. Diese machen auch Minuspunkte, wie zum Beispiel den fehlenden Einlaufplatz auf der GESA wett.

Trotzdem dürfte es immer wieder ein steiniger Weg sein, bis die Verpflichtung eines Teams unter Dach und Fach ist?

Ja, das ist so! Die Teamsuche ist sehr zeitintensiv und aufwendig. Ich habe das grosse Glück, dass ich beruflich selbstständig bin und wenn nötig auch während der Arbeitszeit abkömmlich bin. Würde diese Freiheit nicht bestehen, wäre die Verpflichtung von Topteams kaum möglich. Ich opfere diese Zeit aber sehr gerne für unser Turnier.

Können Sie uns genauer erklären, wie jeweils der Kontakt zu den Teams entsteht und was es bis zu einer Verpflichtung braucht?

Zuerst gelangen wir mit einem Schreiben an unsere Wunschteams. Kurze Zeit später fassen wir telefonisch nach. Oft braucht es einige Anrufe, bis man die richtige Person an den Draht kriegt. In Wolverhampton hatten wir zum Beispiel das Glück, dass Academy Operations Administrator Lisa Hollis bereits einmal von unserem Turnier gehört hatte und bei der internen Überprüfung nur positive Feedbacks erhielt. So sagten uns die Engländer zu. Wir sind stolz darauf, dass wir immer wieder Teams aus dem Mutterland des Fussballs an unserem Turnier begrüßen dürfen. Trotz grosser internationaler Konkurrenz, unter anderem aus Hong Kong, sind wir eines der wenigen europäischen Turniere in Europa, denen es gelingt englische Mannschaften anzulocken. Überrascht hat mich dagegen dieses Jahr die rasche Zusage von Union Berlin. Die Deutschen fühlten sich geehrt, eine Anfrage von uns zu erhalten und haben umgehend zugesagt. Die positive Wahrnehmung der «Eisernen» aus Köpenick haben sie mir damit eindeutig bewiesen. Der Kultverein aus der deutschen Hauptstadt tritt unkompliziert und bescheiden auf – ein wirklich toller Verein mit grosser Ausstrahlungskraft.

Urs Steiger ist das Gesicht des Internationalen U19-Fussballturniers von Altstätten und einer der drei Mitgründer. An zehn Ausgaben war er OK-Präsident des Turniers im Oberrheintal. Nach seinem Rücktritt blieb er als Teamverantwortlicher weiterhin im OK, wo er sich nun für die sportlichen Belange verantwortlich zeichnet und das weiterhin mit Leib und Seele. Wir haben beim Fussballbegeisterten Altstätter nachgefragt, was ihm das Turnier bedeutet.

Urs Steiger, wie ist die Erfolgsgeschichte Internationales U19 Fussballturnier in Altstätten entstanden? Anlässlich der Vorbereitungen zu den 700-Jahr-Feierlichkeiten der Stadt Altstätten im Jahr 1998 wollten die Organisatoren die zahlreichen kulturellen Anlässe mit einem sportlichen Leckerbissen ergänzen. Roger «Wuschi» Baumgartner, Daniel Eugster und ich hatten dann die Idee ein Internationales Juniorenturnier durchzuführen, was ja bekanntlich auch gelang.

Schon bei der Premiere gelang es euch mit Malmö FF und Borussia Mönchengladbach gleich zwei Top-Teams aus dem Ausland nach Altstätten zu lotsen. Wie ist es dazu gekommen?

Wir pflegten bereits damals sehr gute Kontakte zur Organisation des FIFA Youth Cups in Zürich. Dank der Unterstützung von

Marcel Staub, dem Technischen Leiter dieses grössten Juniorenturnieres in Europa, gelang es uns, diese beiden Topteams auf die GESA zu holen. Bei Malmö FF spielte damals übrigens kein Geringerer mit als Zlatan Ibrahimović.

In der Folge ist es euch immer wieder gelungen, internationale Top-Teams für euer Turnier zu verpflichten. Was macht die Attraktivität eures Turniers für diese Vereine aus?

Wir verfügen seit jeher über ein topmotiviertes und engagiertes OK-Team, das im Vergleich zu anderen Turnierorganisations jederzeit bereit ist, die notwendige «Extrameile» zu gehen, um so den teilnehmenden Mannschaften optimale Bedingungen zu bieten. Dank unserer professionellen Turnierorganisation verfügen wir weit über die Schweizer Landesgrenzen hinaus, über einen ausgezeichneten Ruf. Das erleichtert uns die schwierige Suche nach renommierten Mannschaften.

Was schätzen die Teams am Turnier in Altstätten besonders?

Allem voran den Bereich Hospitality! Da erhalten wir immer wieder sehr gute Bewertungen. Die Qualität der Hotels, die enge Begleitung durch unsere Teambetreuer, es sind jeweils Personen, die die Landessprache der

01

Nach der Verpflichtung besucht ihr die Teams vor Ort, um letzte Details zu klären?

Ja! Im vergangenen Oktober waren wir in Valencia, um mit UD Levante die Einzelheiten zu besprechen und im Januar und Februar besuchten wir die Wolverhampton Wanderers und Union Berlin. Diesen direkten Kontakt mit der Möglichkeit sich persönlich kennenzulernen, schätzen diese Vereine sehr. Dieser Aufwand lohnt sich, da bin ich mir ganz sicher.

Ihr arbeitet im OK ehrenamtlich. Bedeutet das, dass ihr auch die Kosten für diese Reisen selber tragt?

Ja, das ist so! Wir bezahlen Flüge, Übernachtungen und Aufenthalt selber. Genau das ist es, was ich an unserem OK so schätze. Den von Beginn an vorherrschenden Grundgedanken des ehrenamtlichen Engagements ändern auch die Wechsel im Team nicht. Unsere Reisen fördern zudem den Zusammenhalt innerhalb des Organisationskomitees.

Ist die im OK vorherrschende Philosophie ein Mitgrund, dass du seit der Turniergründung dabei bist?

Ja, das ist sicher einer der Hauptgründe, warum ich immer noch mit Leib und Seele dabei bin. Organisation und Durchführung des Turniers benötigen einen immensen Zeitaufwand. Solange ich diese Motivation bei mir und meinen OK-Kollegen verspüre, mache ich weiter. Ich bin stolz darauf, dass wir mit unserem ehrenamtlichen Team jedes zweite Jahr ein so professionelles und renommiertes Turnier auf die Beine stellen. Auch die Zuschauerzahlen mit über 4000 Besucherinnen und Besuchern zeigen, dass unser Turnier auch nach 22 Jahren noch gefragt ist und die Leute unsere Arbeit schätzen.

Was hat sich in diesen 22 Jahren rund um das Turnier verändert?

Wie in anderen Lebensbereichen auch hat die Digitalisierung die grössten Veränderungen gebracht. Was wir früher mühselig mit Briefen erledigen mussten, können wir heute in kürzester Zeit mit wenig Aufwand digital

GRUPPENEINTEILUNG

Gruppe A

SK Sturm Graz
FC Altstätten verstärkt
Odense BK
Club América

Gruppe B

FC St. Gallen 1879
UD Levante
Wolverhampton Wanderers
1.FC Union Berlin

erledigen. Aber auch die Social Media sind bei uns in den letzten Jahren wichtige Eckpfeiler geworden und die LED-Technik während des Turniers ist nicht mehr wegzudenken. Der Grundgedanke ist aber in all den Jahren derselbe geblieben: Wir wollen den Besuchenden tolle Spiele und einen gemütlichen Aufenthalt auf der GESA bieten.

Deine grosse Vorfreude auf die Ausgabe 2020 ist spürbar. Wie schätzt du die fussballerische Qualität des diesjährigen Teilnehmerfeldes ein?

Sehr stark, sehr ausgeglichen! Wir haben Teams aus allen grossen europäischen Ligen am Start. Alle diese Vereine verfügen über eine ausgezeichnete Nachwuchsabteilung und spielen in ihren Ländern in der U19-Meisterschaft vorne mit. Wir dürfen auf der GESA technisch und taktisch hochstehenden Fussball erwarten. Ich freue mich riesig darauf.

Dominik Sieber (OK int. U-19 Turnier) ■

- 01 Hartumkämpfte Zweikämpfe wird es auf der GESA auch im Mai 2020 zu sehen geben.
- 02 Der langjährige OK-Präsident Urs Steiger wird dem Turnier als Teambetreuer auch in Zukunft erhalten bleiben.

SPIELPLAN FREITAG, 22. MAI 2020

- 10.30 Uhr**
SK Sturm Graz – FC Altstätten verstärkt
- 11.15 Uhr**
Odense BK – Club América
- 12.00 Uhr**
FC St. Gallen 1879 – UD Levante
- 12.45 Uhr**
Wolverhampton Wanderers – 1.FC Union Berlin
- 14.00 Uhr**
FC Altstätten verstärkt – Odense BK
- 14.45 Uhr**
Club América – SK Sturm Graz
- 15.30 Uhr**
1.FC Union Berlin – FC St. Gallen 1879
- 16.15 Uhr**
UD Levante – Wolverhampton Wanderers
- 17.30 Uhr**
Odense BK – SK Sturm Graz
- 18.15 Uhr**
FC Altstätten verstärkt – Club América
- 19.00 Uhr**
Wolverhampton Wanderers – FC St. Gallen 1879
- 19.45 Uhr**
UD Levante – 1.FC Union Berlin

SPIELPLAN SAMSTAG, 23. MAI 2020

- 12.00 Uhr**
1. Gruppe A – 2. Gruppe B (Spiel 13)
- 13.00 Uhr**
1. Gruppe B – 2. Gruppe A (Spiel 14)
- 14.30 Uhr**
4. Gruppe A – 4. Gruppe B
- 15.30 Uhr**
3. Gruppe A – 3. Gruppe B
- 16.30 Uhr**
Verlierer Spiel 13 – Verlierer Spiel 14
- 17.30 Uhr**
Sieger Spiel 13 – Sieger Spiel 14



EIN MANN FÜR ALLE FUNKTIONEN

Seit 25 Jahren im Einsatz für den FC Thuis/Cazis



Christian Danuser bekleidet beim FC Thuis/Cazis seit einem Vierteljahrhundert diverse Ämter, die letzten sechs Jahre stand er den Bündnern als Präsident vor. Damit soll nun Schluss sein, denn zukünftig möchte es der umtriebige Mann etwas ruhiger nehmen. Über seinen Entschluss kürzer zu treten, wollten wir mit Christian Danuser sprechen. Dabei zeigte sich, dass es gar nicht so einfach ist, den viel beschäftigten Mann ans Telefon zu bekommen, dies auch weil der 47-Jährige bei einem amerikanischen Hersteller von Medizinaltechnik arbeitet und daher häufig im Ausland weilt. Trotz «beruflichem Fernweh» ist er aber bodenständig geblieben und bezeichnet den Fussball als sein grösstes Hobby – manchmal sogar noch etwas mehr.

SEIT JEHER SEIN LIEBLINGSVEREIN

Seit er 1984 im Alter von zwölf Jahren seine Karriere als Junior beim FC Cazis begann, die Fusion mit dem FC Thuis erfolgte ein Jahr später, ist Christian Danuser trotz zwischenzeitlicher Pausen nie ganz vom Fussball losgekommen. Er war sich schon in jungen Jahren nicht zu schade Funktionärs-tätigkeiten zu übernehmen. Selber noch Teenager trainierte er ab 1989 die C-Junioren. Die Arbeit auf dem Platz bereitete ihm Freude und erfüllte ihn. Während 18 Jahren trainierte er verschiedene Mannschaften. Und darüber hinaus spielte er als Verteidiger bei allen Juniorenteams und bis zu Aktiven in der 3. Liga und in späteren Jahren bei

den Senioren. Nach vier Jahren bei den C-Junioren gründete er das Frauenteam des FC Thuis/Cazis. Die Frauen betreute er gemeinsam mit Roman Stähler, der wie Christian Danuser noch heute fester Bestandteil des FC Thuis/Cazis ist, seit der Generalversammlung in diesem März als Juniorenobmann. Christian Danuser hielt «seinen» Frauen, die längst ein nicht mehr wegzudenkender Bestandteil des Bündner Vereins sind, während zehn Jahren die Treue. Den starken Zusammenhalt der Frauen zeigt das Beispiel von Bettina Hefti-Neuhaus. Bereits 1995 gehörte sie zum Kader des Frauenteam und ein Vierteljahrhundert später hat sie noch längst nicht genug vom Fussball und verstärkt mittlerweile die Reihen der

zweiten Frauenmannschaft. Nachdem Christian Danuser 2003 das Traineramt bei den Frauen abgegeben hatte, blieb er der Abteilung aber noch vier weitere Jahre treu. In dieser Zeit profitieren die Juniorinnen von seiner reichen Erfahrung und seinem Wissen.

NOCH LANGE NICHT SCHLUSS

2007 legte Christian Danuser eine fussballerische Pause ein. Allerdings hielt seine Abstinenz lediglich zwölf Monate an. Schon 2008 liess er sich wiederum für eine Führungsfunktion einspannen. Während vier Jahren übernahm er im Vorstand das Ressort Marketing. Eine zweite Auszeit erfolgte von 2012 bis 2014. «Harald Leib, mein Vorgänger als Präsident, hat mich dann vor sechs Jahren angefragt, ob ich keine Lust verspüre, das Präsidentenamt zu übernehmen», erzählt Christian Danuser die Beweggründe seines Wiedereinstiegs im Vorstand. Und weiter: «Er meinte, es sei doch so ziemlich das letzte Amt, das ich innerhalb des Vereins noch nicht ausgeführt hätte, womit er nicht unrecht hatte.» Und so schloss sich der Kreis für Christian Danuser, der danach die Geschicke des FC Thusis/Cazis während sechs Jahre umsichtig leitete. An der Generalversammlung des Vereins am 26. März wählen die Mitglieder seinen Nachfolger. Die Frage, ob er mit seinem Rücktritt als Präsident nun endgültig einen Schlussstrich unter das Kapitel FC Thusis/Cazis ziehe, beantwortet der



02

47-Jährige wir folgt: «Nein, noch ist nicht Schluss! Ich verspüre auch nach einem Vierteljahrhundert Funktionärstätigkeit noch genügend Energie, um mich weiter für den FC Thusis/Cazis einzusetzen. Ich werde dies als Leiter für das Projekt 'Neue FCTC-Website' tun und will dafür sorgen, dass der Fussballclub auch digital weiterhin eine gute Figur abgibt.» Christian Danuser freut sich aber auch darauf, dass ihm zukünftig etwas mehr Zeit für seine Hobbys Fotografieren und diverse Schneesportarten (Skifahren, Schlitteln, Schneeschuhwandern) bleibt.

Beat Lanzendorfer ■

AUS DER CHRONIK

Die beiden Fussballclubs FC Thusis und FC Cazis haben sich im Jahre 1985 zum FC Thusis / Cazis zusammengeschlossen. Die Geschichte des Vereins aus der Viamala beginnt aber schon viel früher. Der 5. Juli 1950 gilt als Geburtsdatum des FC Thusis. Gut einen Monat vorher hatten sich 25 junge Männer im Restaurant Cantine zu einer Orientierungsversammlung getroffen und beschlossen den Fussballclub Thusis zu gründen. Die Gründung des FC Cazis erfolgte dagegen erst am 12. Juli 1968. Zum Zusammenschluss der beiden benachbarten Vereine kam es 1985. Heute vereint der FC Thusis / Cazis rund 220 Junioren und 140 Aktive. Diese verteilen sich auf zehn Juniorenteams, die erste und zweite Mannschaft, die Senioren 30 Plus sowie zwei Equipen bei den Frauen. Die erste Mannschaft spielt aktuell in der 3. Liga (Gruppe 1). Für sie geht es in der Rückrunde der Saison 2019 / 20 um den Ligaerhalt. Die erste Mannschaft bei den Frauen gehört der 2. Liga an. Zurzeit auf Position vier, liegt das Team lediglich vier Punkte hinter Spitzenreiter Ems.



03



04

- 01 Christian Danuser
- 02 Christian Danuser (ganz links) und Roman Stäbler (ganz rechts) haben den Frauen damals das erste offizielle T-Shirt spendiert
- 03 Die Frauen von Thusis / Cazis in der Saison 2019 / 20
- 04 Die erste Mannschaft von Thusis / Cazis in der Saison 2019 / 20

«GLAUBE, LIEBE, HOFFNUNG»

Der Ostschweizer Roger Stilz lebt den Mythos des FC St. Pauli



01

Hamburg, Deutschlands bedeutendste Hafenstadt, oft auch als das «Tor zur Welt» bezeichnet, ist ein Magnet für Millionen von Touristen. Grund dafür sind natürlich in erster Linie die zahlreichen Sehenswürdigkeiten der Hansestadt. Aber auch der Fußball lockt jährlich Zigtausende von Fans nach Hamburg. Zum einen ist es der Hamburger SV, dreifacher Deutscher Meister und Pokalsieger, zweifacher Ligapokal-Gewinner

sowie Europapokalsieger der Landesmeister und der Pokalsieger, zum anderen der FC St. Pauli mit seinem legendären Millerntor-Stadion, unweit der berühmten Reeperbahn. Seit vier Jahren gehört der Ostschweizer Roger Stilz als Leiter des Nachwuchsleistungszentrums und mittlerweile als «Direktor Sport» zum festen Inventar des Kultvereins. Er trägt die Verantwortung für rund 220 Spieler in zehn Teams und einen Staff von 25

festangestellten und mehr als 70 neben- oder ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

NICHT NUR FUSSBALL IM KOPF

Roger Stilz ist in Tübach aufgewachsen. Als Junior spielte er beim FC Goldach und FC Rorschach. Im Alter von 17 Jahren debütierte er in der 3. Liga, in der ersten Mannschaft

des FC Rorschach. Das fussballerische Talent des jungen Ostschweizers weckte schon bald das Interesse höherklassiger Vereine. So wechselte er 1996 zum FC Gossau in die 2. Liga. Dort blieb er zwei Saisons, bis er dem Ruf des FC Vaduz folgte. Für die Liechtensteiner, den FC Baden, Étoile Carouge und den SC Kriens bestritt er dann in den nächsten sechs Jahren über 120 Spiele in der Challenge League. Beim FC Vaduz kam er zudem in sechs Europapokalspielen zum Einsatz und er nahm mit den verschiedenen Clubs drei Mal an Aufstiegsrunden zur höchsten Schweizer Liga teil. Dass es Roger Stilz fussballerisch nicht ganz nach oben reichte, hatte womöglich damit zu tun, dass man in der Schweiz damals noch viel mehr auf Sicherheit bedacht war als in anderen Ländern. «Ich mochte und mag die Vielfalt und die Vielseitigkeit und ich bin überzeugt, dass das gute Begleiter auf meinem persönlichen Weg waren und auch heute noch sind», sagt Stilz. So genoss für den jungen Mann neben dem Fussball auch seine Ausbildung einen hohen Stellenwert. Er besuchte das musische Gymnasium in Rorschach und absolvierte am Lehrerseminar Marienberg die Ausbildung zum Primarlehrer. Seine pädagogischen Kompetenzen kommen ihm heute als Fussballlehrer (so auch die offizielle Bezeichnung für die höchste Trainerlizenz beim Deutschen Fussball Bund DFB) sehr zu Gute, ebenso aber auch sein abgeschlossenes Studium in Germanistik, Geschichte und Philosophie an der Philosophischen Fakultät Zürich, das er während seinen Halbprofi-Jahren in der Challenge League vorantrieb.

DAS HERZ AN HAMBURG VERLOREN

Nach den Studienjahren in Zürich und den Halbprofiengagements in der zweithöchsten Schweizer Liga, verspürte Stilz das Bedürfnis nach einem Tapetenwechsel. Und so entschied er sich 2004 zu einem Wechsel nach Hamburg. Die Stadt hatte ihn anlässlich einer längeren Reise quer durch Deutschland beeindruckt. Sein Ziel war es, ein Studienjahr innerhalb des europäischen Erasmus-Programms einzuschalten, um Land und Leute sowie die Fußballkultur im Nachbarland kennenzulernen. Aber dann kam es ganz anders. Der junge Schweizer fühlte sich von Anfang an von der Weltoffenheit der Norddeutschen angezogen. «Die Menschen und die Stadt haben es mir leicht gemacht. Schnell habe ich mein Herz an Hamburg verloren». Roger Stilz weilte zwar in seinen ersten zwei Hamburger-Jahren immer wieder für kurze Abstecher in der Schweiz, um sein Masterstudium mit den Schlussprüfungen und der Lizenziatsarbeit abzuschliessen, setzte dann aber seine Laufbahn als Fussballer im Norden Deutschlands fort – zuerst während drei Saisons bei Altona 93 und ab 2007 bis 2013 bei Victoria Hamburg in der Regionalliga Nord, der vierthöchsten



Spielklasse. Bei Victoria bot sich ihm schon während seiner Aktivzeit die Gelegenheit ins Trainermetier einzusteigen. Er amtierte als Co-Trainer der ersten Mannschaft und während einer Saison als Spielertrainer. Daneben baute er die Jugendabteilung kontinuierlich aus. Stilz' Fähigkeiten und seine Leidenschaft für den Fussball blieben in Hamburg nicht lange im Verborgenen. Es war denn auch hauptsächlich sein Verdienst, dass Victoria Hamburg 2011 den Uwe-Seeler-Preis des städtischen Senats erhielt. «Der Hamburger ist direkt und ehrlich. Er redet nicht um den heissen Brei herum. Wenn ihm etwas nicht passt, spricht er das an. Im Gegenzug spart er aber bei guten Leistungen auch nicht mit Lob. Diese Eigenschaften gefallen mir», sagt Roger Stilz.

HAMBURGER SV UND 1. FC NÜRNBERG

Roger Stilz kann sich noch gut an seine ersten Tage in der Hansestadt erinnern. Den Umgang mit den Herausforderungen, die härtere Gangart in Studium und Berufswelt musste er sich auch aneignen. Seine unbekümmerte und offene Art erleichterten ihm

jedoch den Einstieg sehr. «Aber natürlich ganz besonders der Fussball», erzählt er. «Zum einen sagt man nicht umsonst, dass die Fussballersprache international ist, zum anderen genießt der Fussball in Deutschland so einen hohen Stellenwert, dass es nicht nachteilig ist, wenn man kicken kann.» Ein Vorteil war es für ihn auch, dass er sich nicht nur sportlich, sondern auch beruflich betätigte. Er war als freier Journalist (Die Welt, Welt am Sonntag) und Werbetexter tätig und lernte dabei auch unzählige spannende Menschen neben dem Fussball kennen. Ein fussballerischer Traum ging für den Schweizer dann zu Beginn der Saison 2013/2014 in Erfüllung. Aufgrund der positiven Leistungen beim SC Victoria erhielt er ein Angebot als Co-Trainer beim grossen HSV in der 1. Bundesliga. Sein erstes Jahr im deutschen Spitzenfussball verlief mehr als turbulent – er assistierte innerhalb von einer Spielzeit gleich bei vier Trainern: Thorsten Fink, Rodolfo Cardoso, Bert van Marwijk und Mirko Slomka hiessen seine Chefs, welche sich im Volksparkstadion beinahe die Türklinke in die Hand gaben. «Das war alles andere als einfach, aber auch hochspannend.



03

Zum Glück konnten wir den drohenden Abstieg in der Relegation gegen Greuther Fürth verhindern. Ich sage oft, dass es sich anfühlt wie ein Hundejahr, bekanntermassen zählt ein Jahr bei denen ja wie sieben für uns Menschen», meint Roger Stilz im Rückblick schmunzelnd. Nach dieser intensiven und lehrreichen Zeit verliess Stilz den HSV auf eigenen Wunsch. Er folgte dem Ruf von Valérien Ismaël, der Stilz unbedingt als Co-Trainer beim 1. FC Nürnberg wollte. Nur gerade fünf Monate dauerte dann allerdings dieses wenig segensreiche Engagement. Dann wurde Ismaël mit seinem Staff freigestellt. «Der Erwartungsdruck war hoch, der direkte Wiederaufstieg das Ziel. Als die Resultate nicht mehr stimmten, war es zu Ende. Das war insbesondere nicht so leicht, weil ich das erste Mal so richtig persönlich die Gnadenlosigkeit gespürt habe. Nicht zuletzt, weil ich ja mit meiner kleinen Familie, mit meiner Lebensgefährtin und meinem Sohn in Nürnberg war», erinnert sich der Ostschweizer. Diese negativen Erfahrungen hinterliessen bei ihm Spuren und ja, sie streuten auch Zweifel. «Der Zweifel ist nicht immer schlecht. Er zeugt auch von Analyse und Nachdenken. Mir sind Menschen suspekt, die immer so tun, als hätten sie alles im Griff und alles klar wäre», sagt Stilz. Aber dass er den Fussball mochte und braucht, war ihm jetzt noch viel bewusster als zuvor. Und genau in dieser Zeit erreichte Stilz die frohe Kunde, dass ihn der Deutsche Fussball-Bund

zur Ausbildung zum Fussballlehrer in Hennef zulässt. 90 Kandidaten hatten sich beworben, 58 durften zum Eignungstest, von denen dann schliesslich 24 den Lehrgang absolvierten. Darunter befanden sich neben Roger Stilz auch so bekannte Namen wie Julian Nagelsmann, Domenico Tedesco, Alexander Nouri oder Kenan Kocak.

RESPEKT MUSS MAN SICH VERDIENEN

Die DFB-Fussballlehrerlizenz (UEFA-Pro) in der Tasche, zog es Roger Stilz im Frühjahr 2016 in seine Wahlheimat Hamburg zurück, allerdings nicht mehr zum HSV, dafür aber zu dessen grossen Rivalen St. Pauli. Dort steht er seither als Leiter dem Nachwuchsleistungszentrum vor. Beim Kultverein auf dem Hamburger Kiez, der allein in Deutschland weit über zehn Millionen Fans aufweist und dessen legendäres Millerntor-Stadion bei jedem Heimspiel mit gegen 30'000 Zuschauern ausverkauft ist, egal in welcher Liga der Verein gerade spielt, geniesst der bescheidene Schweizer hohes Ansehen. Im vergangenen Sommer wurde er – noch in der gleichen Funktion als Leiter NLZ – auch zum «Direktor Sport» ernannt und er kümmert sich auf übergeordneter Ebene nun auch noch um die sportliche Strategie des Vereins. Aber egal wo auf der Welt! Ansehen und Respekt muss man sich zuerst verdienen! Das gilt ganz besonders bei den St. Paulianerinnen und St. Paulianern. Leistung, ehrliche

Arbeit und das Vermitteln der typischen St.Pauli-Werte wie Toleranz, soziale und gesellschaftliche Verantwortung oder geschlechterunspezifische Urteile stehen hier im Mittelpunkt. Und genau das ist ganz nach dem Gusto von Roger Stilz, der von sich selber, seinem Staff und seinen Spielern maximale Leistung einfordert, aber zugleich auch – mit dem universitären, liberalen Gedankengut im Gepäck – den Blick auf Kreativität und Freiheit nie verlieren will. «Natürlich bin ich ehrgeizig. Wer das nicht ist, der hat im Profifussball nichts verloren», beantwortet Roger Stilz eine entsprechende Frage. «Glaube, Liebe, Hoffnung» den Mythos St. Paulis hat der Ostschweizer verinnerlicht. Der Zusammenhalt innerhalb des Vereins, die Begeisterung und der kritische Austausch weit über den Fussball hinaus, entspricht auch seinem Wesen.

PRIVATFÜHRUNG DURCHS MILLERNTOR

Vor Weihnachten weilte ich für vier Tage in Hamburg. Zuvor hatte ich über die Pressestelle Kontakt mit Roger Stilz aufgenommen. Unkompliziert erklärte er sich zu einem Treffen bereit. Vor der Geschäftsstelle am Millerntor hiess er mich dann an einem kühlen Dezembertag willkommen. Und sogleich bot er mir eine Privatführung durch die Heimat der Kiezkicker an. Geschäftsstelle, Vereinsgaststätte, Kartencenter, Fanshop, Museum, Logen und als Besonderheit das

Piraten-Nest, eine Tages-Kita, die Plätze für 120 Kinder und permanent volle Aussicht ins Stadion bietet. Und zum Schluss zeigte mir Roger Stilz sogar das Allerheiligste: Die Heim- und die Gästekabine. Locker und leidenschaftlich erzählte er aus seinem Fussballalltag. Roger Stilz' Begeisterung für seinen Verein und seine Aufgaben sind in jeder seiner Ausführungen zu spüren. In einem kleinen Kaffee in der Nähe der Reeperbahn setzen wir das Gespräch fort. Roger Stilz ist einer, der die Dinge ganzheitlich betrachtet. Vielfalt und Vielseitigkeit sind ihm wichtig, Einseitigkeit langweilt ihn schnell. Seine Einstellung passt hervorragend zu seiner Funktion als Nachwuchschef. Er organisiert, analysiert, fordert und fördert, überprüft, begleitet und optimiert – und das ständig. Dabei ist er einer, der auch sich selber immer wieder in Frage stellt. «Wer das nicht macht, der wird sich auch nicht weiterentwickeln. Aber Stillstand ist Rückschritt – ich kann und will mir das nicht erlauben», sagt Roger Stilz. In seinem Arbeitsalltag pendelt er ständig zwischen Schreibtisch und Spielfeld hin und her. Zwölfstündige Arbeitstage und Sieben-Tage-Wochen sind eher die Regel als eine Seltenheit. Dabei verfolgt er seine Ziele unermüdlich mit Akribie und will dabei den Menschen in den Mittelpunkt stellen. «Natürlich geht es um sportlichen Erfolg. Und in erster Linie misst der sich bei meiner Funktion an der Durchlässigkeit von Jugendspielern hoch zu den Profis. Der Schlüssel dazu – und das wird insbesondere in der Ausbildung oft vergessen – ist der Zugang zum Menschen. Und diesen Zugang, das wirkliche Interesse an den Jungs, an deren Lebenswelt, an deren Situation und an deren Stärken und Potenzialen, den fordere ich ein und lebe ihn vor. Dass das Ganze nur im Team funktioniert, ist klar. Involviert sind neben den Fussballtrainern auch Physiotherapeuten, Ärzte,



04

Lehrer, Psychologen, Athletiktrainer, Video-Analysten und natürlich die Eltern der Spieler. Es ist eine komplexe Aufgabe, aber gerade deshalb auch eine wirklich schöne. Jedes Mal wenn einer meiner Schützlinge den Sprung schafft und erstmals bei den Profis eingesetzt wird, erfüllt mich das mit Stolz und Genugtuung. Ein Gefühl, das ich nicht mehr missen möchte.»

befinden sich meine Wurzeln, die Schweiz ist meine Heimat und meine Schwester und mein Bruder leben in Tübach beziehungsweise in Rorschacherberg. Ich besuche sie regelmässig und treffe mich dann auch immer sehr gerne mit alten Freunden. Allerdings hätten vor einer Rückkehr in die alte Heimat meine Freundin und mein siebenjähriger Sohn auch ein gewichtiges Wort mitzureden.»

Peter Mesmer ■



WO FÜHRT DER WEG HIN?

«Im Fussballbusiness ist man gut beraten, keine zu grossen Pläne zu schmieden», weiss Roger Stilz aus Erfahrung. Auf eine Rückkehr in die Schweiz angesprochen, antwortet er mit einem Lachen. «Sag niemals nie! Ich prüfe Angebote gründlich. Was den Aspekt Land und Leute anbetrifft, müsste allerdings die Prüfung bei einer Anfrage aus der Heimat nicht so intensiv sein, denn mein Wasser ist der Bodensee, in der Ostschweiz

- 01 Seit 2016 trägt Roger Stilz die Vereinsfarben St. Paulis.
- 02 Taktische Ausbildungen neben dem Platz haben sich im modernen Fussball mittlerweile etabliert.
- 03 Beim Hamburger Traditionsverein ist Stilz verantwortlich für das Nachwuchsleistungszentrum
- 04 Bei seiner Saison als Co-Trainer beim HSV assistierte Stilz unter anderem Cheftrainer Bert van Marwijk. Mit der niederländischen Nationalmannschaft war der erfahrene Coach immerhin Vize-Weltmeister 2010. Stilz: „Er ist bis heute ein wichtiger Mentor geblieben.“

MITTELBESCHAFFUNG MIT FAIRNESS UND TRANSPARENZ

Im Gespräch mit Fundraiser Roger Tinner



01

Ausreichende finanzielle Mittel sind für das Fortbestehen jedes Vereins existentiell. Klassische Einnahmequellen wie Eintritte oder Mitgliedsbeiträge reichen meist nicht aus, den finanziellen und materiellen Bedarf zu decken. Es braucht zwingend Unterstützung durch Sponsoren und Gönner. Immer öfter setzen heute Vereine auch auf Fundraising-Aktionen. Sie sind eine gute Alternative, um die Vereinskasse aufzufüllen. Allerdings empfiehlt es sich dabei, wichtige Punkte zu beachten. Wir haben uns deshalb mit Roger Tinner, Geschäftsführer von Swissfundraising in St. Gallen, unterhalten und informieren lassen, was es beim Fundraising zu beachten gilt.

Roger Tinner, erzählen Sie uns etwas über die von Ihnen geführte Organisation Swissfundraising.

Swissfundraising ist 1995 gegründet worden. Wir verstehen uns als Berufsverband, haben rund 850 Mitglieder, die wir fachlich weiterbringen möchten. Wir sind führend in der beruflichen und persönlichen Aus- und Weiterbildung von Fundraiserinnen und Fundraisern und setzen uns für eine stetige Verbesserung politischer und wirtschaftlicher Rahmenbedingungen für die Mittelbeschaffung ein. Kontinuität, Ethik und Professionalität sind im Leitbild von Swissfunding zentral. Für unsere Mitglieder besteht ein Verhaltenskodex, der sie zu fairer und transparenter Arbeitsweise verpflichtet.

Wir wollen von Ihnen natürlich hauptsächlich wissen, wie ein kleiner Fussballverein bei der Mittelbeschaffung vorgehen soll. Bestimmt haben Sie einige Tipps auf Lager. Aber natürlich interessiert es uns auch, ob Sie eventuell auch eine persönliche Affinität zum Fussball haben?

Zuerst zur Ihrer zweiten Frage! Unsere ganze Familie hat früher mehr oder weniger begeistert Fussball gespielt und interessiert sich bis heute sehr dafür. Selber durchlief ich beim FC Diepoldsau vom Junioren- bis zum Veteranenteam alle Stufen und meine Frau trainierte dort während einiger Jahre die jüngsten Fussballer mit viel Engagement. Unsere Töchter waren bei den Juniorinnen aktiv, der



02

Sohn bei den Junioren. Und unsere Älteste hat es im Frauenfussball bis in die höchste Spielklasse geschafft: Sie war beim FC St. Gallen Torhüterin, als die Damen wieder in die Nationalliga A aufstiegen. Zuletzt hat sie auch Juniorinnen beim FC Wittenbach betreut. Meine Frau und ich zählten zu den Stammgästen im Espenmoos und sind auch heute noch oft im kybunpark (vor allem meine Frau als FCStG-Fan) anzutreffen. Früher fuhren wir auch regelmässig nach Zürich, weil mein Sohn und ich – alle die mich in der Ostschweiz kennen, wissen es ohnehin – für GC schwärmen. Das gibt man nicht auf, auch wenn «wir» heute nur in der Challenge League spielen. Aber nun zu Ihrer Hauptfrage: Ohne lokale Verankerung ist es sehr schwierig Mittel aufzutreiben. Vieles läuft über die persönliche Schiene. Enge Kontakte sind sehr wichtig. Viele Vereine verfügen über Gönnervereinigungen. Solche kann ich nur empfehlen. Diese Netzwerke sind optimale Plattformen, generieren Vertrauen und bieten Verbundenheit. Für das Fundraising braucht es zwingend ein Konzept. Es geht nicht ohne systematisches und konzeptionelles Vorgehen. Einem potentiellen Sponsor müssen nicht vor allem die Kosten, sondern die Leistungen und Möglichkeiten klar gemacht werden: Was er mit seinem Beitrag bewirken kann, ist für ihn das wichtigste Kriterium, um Ja zu einem Engagement zu sagen. Bei fast allen kleinen Clubs trägt ein Vorstandsmitglied die Verantwortung für die Werbung und das Sponsoring. Das genügt natürlich nicht! Denn Fundraising ist Aufgabe aller Verantwortungsträger. Jeder einzelne kann auf ein eigenes Netzwerk zurückgreifen, das er «anzapfen» kann. Erfahrungsgemäss verfügt ein Vereinspräsident über die besten Verbindungen und somit auch über die grössten Erfolgsaussichten. Von Chef zu Chef beziehungsweise von Chefin zu Chefin verkehrt man schliesslich auf Augenhöhe.

Welche Quellen sollen denn angefragt werden?

Gerade für kleine Vereine ist es oft schwer, finanzkräftige Investoren zu finden. Grosse Firmen oder reiche Spender, die sich für den Sport oder andere Tätigkeiten interessieren, engagieren sich häufig bereits im Spitzensport oder unterstützen grosse Vereine. Deswegen sollte man versuchen, im Fundraising möglichst viele Leute zu erreichen. Viele Privatpersonen und Unternehmen sind nämlich gerne bereit, ein wenig Geld locker zu machen und Sportvereine zu unterstützen, da diese einen wichtigen Beitrag zur Jugendarbeit und körperlicher Betätigung in allen Altersklassen leisten. Mögliche Geldgeber sind ausserdem die Eltern, Grosseltern oder Nachbarn von Juniorinnen und Junioren und von talentierten Nachwuchsspielern, oft auch deren Arbeitgeber. Viele sind bereit, einen sympathischen Verein mit kleinen oder grösseren Spenden finanziell zu unterstützen.

Welches Vorgehen empfehlen Sie?

Die Akquisition von Sponsoren ist zeitaufwändig. Ein Brief allein genügt heute längst nicht mehr. Zumindest muss telefonisch oder persönlich «nachgefasst» werden. Für die Finanzierung des «normalen» Vereinsbudgets Geld zu sammeln macht wenig Sinn beziehungsweise ist schwierig. Die Mittelbeschaffung ist am einfachsten, wenn sie projektbezogen erfolgt – beispielsweise für ein Trainingslager oder für spezielles Material. Tendenziell lassen sich für den Nachwuchs am einfachsten Mittel generieren.

Nur Ehrenamtlichkeit oder professionelle Unterstützung?

Es gibt viele Ehrenamtliche, die ihre Sache super machen. Oft sind sie gute Verkäufer und Persönlichkeiten mit breitem Netzwerk. Unterstützend gibt es für solche Leute Kurse. Jedoch lässt sich nur mit Freiwilligenarbeit

WAS BEDEUTET FUNDRAISING?

Fundraising setzt sich aus den zwei englischen Wörtern «fund» und «raising» zusammen und bedeutet übersetzt so viel wie «Kapitalbeschaffung». Unter Fundraising versteht man pauschal das Sammeln benötigter Ressourcen – hauptsächlich Geld, aber auch Dienst- oder Sachleistungen für einen bestimmten Zweck. Dies kann auf unterschiedlichste Weise geschehen. Die klassische Methode ist die Anfrage mit einem Werbebrief. Gesammelt wird oft auch «von Tür zu Tür», mit einem Stand in einer Einkaufspassage oder durch Online-Fundraising. Beim Fundraising ist es besonders wichtig, mögliche Geldgeber von der Idee und der Institution, um die es geht, zu überzeugen. Dazu benötigt es einerseits einen förderungswerten Zweck, zum anderen aber auch ein starkes Konzept. Teilweise sind für ein erfolgreiches Fundraising komplexe Marketing-Massnahmen notwendig, die eine ausführliche Analyse und Planung sowie Kontrollen erfordern. Deswegen arbeiten grössere Institutionen oftmals mit professionellen Fundraisern zusammen.

das Potential kaum optimal ausschöpfen. Beim Verkauf von Werbung und Sponsoring im Sportbereich ist – ganz im Gegensatz zum Spenden für Hilfswerke – eine Provision für den Verkäufer der Normalfall. Vielleicht ist das dem einen oder anderen Verein einen Gedanken wert. Allerdings ist das gleichzeitig heikel, denn ein potenzieller Sponsor geht natürlich davon aus, dass sein Sponsoringbeitrag zu 100 Prozent dem Verein beziehungsweise dem Nachwuchs zu Gute kommt. Ich empfehle auch hier Ehrlichkeit und Transparenz.

Was ist das Wichtigste?

Je näher man eine Person kennt, desto grösser ist die Chance sie als Unterstützer zu gewinnen! Wichtig ist zudem, nicht einfach mit Geldmangel zu argumentieren. Wenn ich einem potenziellen Gönner klar machen kann, dass er mit seinem Beitrag etwas ermöglicht, das sonst nicht realisierbar ist, fühlt er sich viel eher angesprochen. Ein namhaftes Sponsoring aus dem erweiterten Umfeld zu holen, ist dagegen ein seltener Lucky Punch!

Peter Mesmer ■

01 Roger Tinner, Geschäftsführer von Swissfundraising in St. Gallen.

02 Roger Tinner und seine Frau Marlène (auf dem Bild mit Victor Ruiz vom FC St. Gallen) interessieren sich sehr für Fussball. Anfang dieses Jahres besuchten sie die Espen im Trainingslager im spanischen La Manga.

BLICK INS LÄNDLE

Besuch von UEFA-Präsident Aleksander Čeferin



Mit einem intensiven Programm und einigen Neuerungen startete der Liechtensteiner Fussballverband LfV ins Jahr 2020. Neben dem Startschuss für das Frauen Nationalteam wurde zusammen mit dem Liechtenstein Olympic Committee LOC auch ein Projekt im Bereich des Kinderschutzes lanciert. Der Besuch von UEFA Präsident Aleksander Čeferin rundete den abwechslungsreichen Jahresbeginn ab.

FRAUEN NATIONALTEAM

Nach dem U19 EM-Qualifikationsturnier der Frauen im Herbst 2018 setzte der LfV alle Hebel in Bewegung, um erstmals ein Frauen Nationalteam auf die Beine stellen zu können. Spielerinnen, die altersbedingt bei der U19 nicht dabei waren, konnten 2019 im Trainingsbetrieb und in den Freundschaftsspielen mitwirken und ihr Können unter Beweis stellen. Mit Beginn des Jahres 2020 wurde das Frauen U19+-Nationalteam zum Frauen Nationalteam hochgestuft. Anfang Januar fand mit einem Trainingswochenende auch für die 28 Spielerinnen der entsprechende Kick-off statt. Neben wöchentlichen Zusatztrainings wird es in den kommenden Monaten weitere Trainingswochenenden geben. Weitere Testspiele gegen regionale Gegner runden das abwechslungsreiche Programm des Frauen Nationalteams ab, ehe am 28. Juni in Ruggell gegen Gibraltar das erste offizielle Länderspiel der grosse Höhepunkt sein wird. Kein einfaches Unterfangen war es, alle im Ausland spielenden Liechtensteiner Fussballerinnen ausfindig zu machen. Auch dank zahlreicher persönlicher Kontakte konnten jedoch mehrere Spielerinnen gefunden werden, die in der Schweiz oder

Österreich aktiv sind. «Da die Resonanz sehr gross war und wir einen breiten Kader haben, freuen wir uns, jetzt mit einem Frauen Nationalteam starten zu können», sagt Selina Ruckstuhl, Sportdirektorin im Bereich Frauenfussball. Mit Philipp Riedener konnte bereits 2019 ein Trainer gefunden werden, der die ersten Schritte mit dem Frauen Nationalteam umsetzen wird. «Die Herausforderungen in einem kleinen Land wie Liechtenstein sind sehr gross, doch es bietet auch den Vorteil der kurzen Wege, beispielsweise um die Spielerinnen regelmässig beobachten zu können», hebt Riedener hervor. Nun wird das Training weiter forciert, mit einem klaren Ziel vor Augen.

KINDER UND JUGENDLICHE IM SPORT STARK MACHEN

Die beiden grossen einheimischen Sportdachorganisationen, der Liechtensteiner Fussballverband und das Liechtenstein Olympic Committee bündeln künftig ihre Kräfte, um die Liechtensteiner Sportfamilie im Bereich des Kinder- und Jugendschutzes zu unterstützen. Mit dem Projekt «Kinder und Jugendliche im Sport stark machen» sollen alle Verbände und Vereine die Chance erhalten, sich den verschiedenen Themenbereichen wie Mobbing, Gewalt, Grooming, sexuelle Übergriffe, Vernachlässigung aber auch Alkohol- und Drogenmissbrauch zu widmen, Bewusstsein zu bilden und im Anlassfall gewappnet zu sein. Im Sport, so die Schirmherrin des Projekts, Prinzessin Anunciata von und zu Liechtenstein, Vorstandsmitglied im LOC, können Kinder und Jugendliche stark gemacht werden: «Aus eigener Erfahrung weiss ich, wie viel Freude,

wie viel Disziplin und Teamgeist Sport in der Kindheit vermitteln kann. Im Sport können wir Kinder und Jugendliche befähigen, aufmerksam und selbstbewusst schwierige Situationen wahrzunehmen und passend zu handeln.» Über das Starkmachen der Kinder hinaus dient das Projekt insbesondere auch dem Schutz von Trainern und Funktionären. Es soll Klarheit schaffen, was im Umgang mit Kindern- und Jugendlichen erlaubt und was kritisch ist. Es sichert somit vor allem auch die vielen im Ehrenamt tätigen Vereins- und Verbandsmitglieder ab, indem präventive Massnahmen gesetzt werden und die Sensibilisierung erhöht wird.

IMPULSVERANSTALTUNG «MOBBING IM SPORT»

LOC-Präsidentin Isabel Fehr und LfV-Präsident Hugo Quaderer heben gemeinsam die Wichtigkeit hervor, dass zwei starke Partner künftig ihre Kräfte bündeln. Bestehende Netzwerke im nationalen und internationalen Umfeld sollen dazu genutzt werden, sportbezogene Kinderschutzzangebote, angepasst auf die Begebenheiten in Liechtenstein, zu entwickeln. Zu diesem Zweck werden in den kommenden Jahren bis 2024 die verschiedenen Schwerpunktthemen bearbeitet, um sie gemeinsam im Sport und darüber hinaus nachhaltig positiv zu beeinflussen. Den Startschuss des Projekts bildete am 25. Januar eine Impulsveranstaltung zum Themenbereich «Mobbing im Sport» mit einem Referat der Entwicklungs- und Sozialpsychologin Prof. Dr. Eveline Gutzwiller-Helfenfinger, die auf grossen Anklang stiess.

01

Fotos: LfV



02

UEFA-PRÄSIDENT ZU BESUCH IN LIECHTENSTEIN

Dreieinhalb Jahre nach seiner Wahl zum UEFA-Präsidenten stattete Aleksander Čeferin in Begleitung der UEFA-Funktionäre Zoran Lakovic, Direktor Nationalverbände, und Protokollführer Francesco Campagna einem der kleinsten UEFA-Verbände erstmals einen Besuch ab. Die Belange der kleinen Nationen, ihre besonderen Herausforderungen und ihre Grenzen waren unter anderem Themen der Arbeitsgespräche, die der UEFA-Präsident mit Vertretern des LfV

führte. Bei seinem Besuch in Liechtenstein konnte UEFA-Präsident Aleksander Čeferin am 27. Januar zahlreiche Eindrücke sammeln. Er zeigte sich beeindruckt von der Arbeit des Verbandes. Auf dem gedrängten Tagesprogramm der UEFA-Delegation und ihrer LfV-Gastgeber standen ein Lokalaugeinschein beim Nationalmannschaftszentrum in Ruggell, eine Visite auf der LfV-Geschäftsstelle sowie Besuche bei Sportminister Dr. Daniel Risch, bei Erbprinz Alois auf Schloss Vaduz und beim Vaduzer Bürgermeister Manfred Bischof. Für den LfV, so Präsident Hugo Quaderer, stellte der

Besuch Aleksander Čeferins eine grosse Ehre sowie ein Privileg dar und sei wichtig, um auf Liechtenstein aufmerksam zu machen. Der UEFA-Präsident seinerseits betonte mehrfach, dass Liechtenstein sich auf einem guten Weg befinde. Er selbst sei in Slowenien, das ebenfalls ein kleines Land sei, aufgewachsen, so dass ihm die Herausforderungen der kleinen Verbände sehr bewusst seien. Aleksander Čeferin zeigte sich auch sichtlich beeindruckt vom Land, das er mit Sicherheit nicht zum letzten Mal besucht habe. **LFV ■**



03

- 01 Die UEFA-Delegation war unter anderem zu Gast in Ruggell, wo derzeit das LfV-Nationalmannschaftszentrum entsteht.
- 02 Eine Premiere findet am 28. Juni statt. Liechtensteins Frauen Nationalteam bestreitet in Ruggell das erste offizielle Länderspiel gegen Gibraltar.
- 03 Die Impulsveranstaltung zum Themenbereich «Mobbing im Sport» mit einem Referat der Entwicklungs- und Sozialpsychologin Prof. Dr. Eveline Gutzwiller-Helfenfinger stiess auf grossen Anklang.

ALL-STARS HOLEN SICH DEN TITEL

10. Schneefussball-Weltmeisterschaft in Arosa



01

Bei strahlendem Sonnenschein, bester Stimmung und vor einer Rekord Zuschauerkulisse kämpften am 17. Januar in Arosa Auswahlen aus der Schweiz, Deutschland, den Niederlanden sowie ein international besetztes All-Stars Team um den inoffiziellen Titel eines Schneefussball-Weltmeisters. Die Jubiläumsausgabe gewann das Team der All-Stars, welches im Finale die Oranjes mit 4:2 bodigte. Als Torschützenkönig liess sich mit sieben Treffern Cacau feiern, der einst für Nürnberg und Stuttgart über 300 Bundesligaspiele bestritt und 23 Mal für die deutsche Nationalmannschaft auflief.

FUSSBALLERISCHE KLASSENZUSAMMENKUNFT

Die inoffizielle Schneefussball-Weltmeisterschaft hat sich längst zu einem alljährlichen Freundschaftstreffen ehemaliger Fussballstars entwickelt. Das attraktive Turnier auf Schnee und Eis lockt jedes Jahr eine Vielzahl ehemaliger Nationalspieler ins Schanfigg. Dank des grossen Zuschauerinteresses ist die Tourismusbranche einer der Hauptprofiteure dieses einzigartigen Sportanlasses. Es wundert daher nicht, dass der Arosener Kurdirektor Pascal Jenny damals die Idee zu Arosa IceSnowFootball entwickelt hat. Über die letzten neun Jahre erwiesen unter anderem bereits Weltstars wie George Weah, Giovanni Elber, Carlos Valderama, Jean-Marie Pfaff, Salvatore Schillaci, Lothar Matthäus und die holländischen Brüder Ronald und Frank de Boer der inoffiziellen Schneefussball-WM die Ehre. Auch die Weltmeister Paulo Sergio

und Christian Karembeu und die Trainerlegenden Giovanni Trapattoni und Otto Rehhagel waren schon mit von der Partie. Die Spieler sprechen von einer Klassenzusammenkunft auf höchstem Niveau mit jährlich neu dazustossenden Fussballkollegen. Für die Zuschauer bietet sich die Gelegenheit, die Fussballstars hautnah zu erleben und Autogramme zu ergattern.

EIN VOLLER ERFOLG

Zur zehnten Jubiläumsausgabe durfte Arosa erneut Weltmeister, Champions-League-Sieger und andere ehemalige Top-Fussballer begrüßen. Und ihnen mangelte es nicht an Einsatz. Unter strahlend blauem Himmel, vor verschneitem Panorama und mit der Unterstützung der zahlreichen Fans, war der

Schneefussball-WM 2020 ein voller Erfolg beschieden. Im packenden Finale der All-Stars gegen die Niederlande, welches Kult-Sportreporter Waldemar Hartmann mit einem Balleinwurf aus einem Heissluftballon eröffnete, zeigten die Stars von früher, dass sie kaum etwas verlernt haben. Leidenschaftlicher Kampf um jeden Ball, technische Kabinettstücklein und natürlich auch die eine oder andere humoristische Einlage vermochten die vielen Zuschauer von der ersten bis zu letzten Spielminute zu begeistern. Schliesslich setzten sich die All-Stars mit Torhüter Cudicini, Kempes, Zé Roberto, Dedé, Petrić, Mendietta Morientes, Sanz, Sarpei, Huggel, Di Matteo, Zola und den Gebrüdern Kovac mit 4:2 Toren durch. Coach

Wynton «Kiwi» Rufer zeigte sich nach dem Schlusspfiff zurecht stolz auf die hervorragende Leistung seiner Mannschaft.

PASCAL THÜLER UND MARIO ZWYSSIG

Mitten unter den internationalen Stars tummelten sich dieses Jahr auch die beiden OFV-Instruktoren Pascal Thüler und Mario Zwysig. Sie spielten im vom ehemaligen Amriswiler Andy Egli gecoachten Team Schweiz mit. Trotz starker Besetzung und kämpferisch einwandfreier Leistung konnten die Schweizer allerdings ihren Heimvorteil nicht ausnützen. Sie belegten an der Jubiläumsausgabe der WM schliesslich den vierten und letzten Rang. *Peter Mesmer* ■



02



03

- 01 Die All-Stars feierten einen 4:2 Finalsieg gegen die Niederlande.
- 02 Die OFV-Instruktoren Marco Zwysig (hinten, 2. von links) und Pascal Thüler (hinten, 3. von links) standen für das Team Schweiz im Einsatz.
- 03 Die Bergwelt rund um Arosa bot ein spektakuläres Panorama für die Fussballer.

PASCAL THÜLER

«Was hier von den Organisatoren und Sponsoren auf die Beine gestellt wird, muss mit dem Attribut «Grossartig» bewertet werden! Zudem ist es ein Wiedersehen von Weltmeistern, Europameistern, Champions-League Siegern, ehemaligen Mitspielern und Gegnern, die heute zu Freunden geworden sind. Und die Fussballlegenden kommen alle nach Arosa um Spass zu haben und natürlich wegen der Freude am Fussballspiel.



MARCO ZWYSSIG

«Einmal mehr eine sehr gute Organisation dieses Anlasses. Spieler, Sponsoren, schlichtweg alle, die jeweils dabei sind, sind jedes Jahr begeistert und freuen sich auf das nächste Jahr. So wird jedes Jahr ein qualitativ sehr hochstehender Anlass möglich. Fussball ist nicht ganz unwichtig, aber eigentlich geht es nicht so sehr um Sieg oder Niederlage.



RESULTATE

Vorrunde:
 Schweiz – All-Stars 3:5
 Deutschland – Niederlande 1:4
 All-Stars – Deutschland 6:4
 Niederlande – Schweiz 1:1
 Deutschland – Schweiz 8:5
 Niederlande – All-Stars 3:4

Final:
 All-Stars – Niederlande 4:2

ERFOLGSTRAINER IN RANONG

Damian Bellon erobert Thailand



01

Der 30-jährige Ostschweizer Damian Bellon hat eine bewegte Karriere im Fussball hinter sich. Etwas unverhofft hat er nun in Südthailand die Trainerlaufbahn eingeschlagen, wo er mit dem Grand Andaman Ranong United FC auf Anhieb grosse Erfolge feiert. Für die Zukunft hat er für sich und seinen Verein hohe Ziele gesetzt.

BAUMEISTER DES ERFOLGS

Es ist Regenzeit in Ranong, doch die Temperaturen erreichen schon jetzt locker 30 Grad. Vor zwei Tagen hat der Grand Andaman Ranong United FC mit der Vorbereitung auf die im kommenden Februar beginnende Saison losgelegt, die Verhältnisse sind nicht einfach, die Trainings finden ausschliesslich abends statt. Wenn die Regenzeit vorbei ist, werden die Temperaturen auch mal auf 40 Grad ansteigen. Schwierige Bedingungen, um erfolgreichen Fussball zu spielen. Aber gerade jetzt erlebt Ranong einen Höhenflug. Und der Baumeister des Erfolgs stammt aus

der Ostschweiz: Er heisst Damian Bellon und er kam zum Trainerjob wie die Jungfrau zum Kind.

VON ENGLAND ÜBERS LÄNDLE NACH GRIECHENLAND

Damian und Yago Bellon gehörten einst zu den grösseren Talenten im Schweizer Fussball. Die Zwillinge entschlossen sich 2006 gemeinsam in die Nachwuchsakademie von Aston Villa zu wechseln. Der Abgang beim FC St. Gallen verlief damals nicht ohne Nebengeräusche, doch die Chance, sich in England an das Niveau der Premier League anzunähern, wollten sich die Brüder mit spanischen Wurzeln nicht entgehen lassen. Doch die Zukunft entwickelte sich nicht wie erhofft. Der gewünschte Schritt in die Premier League gelang nicht. Damian Bellon kehrte zurück und schloss sich dem FC Vaduz an. Dort erlebte er den Abstieg aus der Super League, spielte zwei weitere Saisons im «Ländle» in der Challenge League, ehe er

eine Saison beim SC Brühl St. Gallen anhängte. Es war so etwas wie ein Weckruf, als 2012 der eben in die griechische Super League aufgestiegene PAE Veria anklopfte. Bellon, einem Abenteuer selten abgeneigt, schlug alle Warnungen in den Wind und nahm den Wechsel vor. Es war für ihn eine Chance, mit einem Dreijahresvertrag auf professionellem Niveau noch einmal einen Anlauf im Spitzenfussball zu nehmen.

NÄCHSTES ABENTEUER IN THAILAND

Doch schnell wurde Damian Bellon vom griechischen Chaos aufgefressen. Er erlebte in seiner ersten Saison fünf verschiedene Trainer und mit jedem neuen Mann schien sich seine Position zu verschlechtern. Der letzte gab gleich bekannt, dass er ausschliesslich auf griechische Spieler setzen würde. Bellon glaubte damals, auf einer «schwarzen Liste» gelandet zu sein. Nach einem Jahr wechselte er deshalb zum Ligakonkurrent Panetolikos, wo er seine beste

Saison in der griechischen Super League absolvierte. In 37 Spielen gelangen ihm acht Tore und er gehörte zum Stamm der Mannschaft. Verletzungen warfen ihn aber wieder zurück, er wurde ausgeliehen und entschloss sich 2015 zum nächsten unkonventionellen Schritt in seiner Karriere. In der Thai Premier League schloss er sich dem Saraburi FC an und ein Jahr später lief er für einen Zweitligisten auf.

EIN ANRUF AUS RANONG

Dann schien es vorerst mit dem Fussball vorbei zu sein. Bellon kehrte nach Griechenland zurück, wo er seine Freundin kennengelernt hatte. Er eröffnete ein Café. An eine Trainerkarriere dachte er zu jenem Zeitpunkt keine Sekunde, denn schon dreimal war seine zuvor in England, in der Schweiz und in Griechenland immer wieder aufs Neue erworbene C-Trainerlizenz ausgelaufen. «Ich hatte andere Probleme, musste immer schauen, wo ich als Nächstes Fussball spielen und einen Vertrag unterschreiben kann.» In Thailand hatte er einige Freundschaften geschlossen und dann kam überraschend ein Telefonanruf aus Thailand: Ob er nicht Interesse hätte, beim erst 2010 gegründeten Ranong United FC als Spielertrainer einzusteigen. «Ich überlegte nicht lange, schloss mein Café in Griechenland und zog zurück nach Thailand.» Dort übernahm er das Team im vergangenen Winter und legte eine erstaunliche Performance hin. Die Saison in der Thai League 3 Lower Region beendete sein Team auf Rang zwei. In den Playoffs gelang dann der Aufstieg in die zweithöchste Spielklasse. «Es war ein historischer Erfolg für den Fussball in Südthailand, denn noch nie hatte sich zuvor ein Team aus dem Süden für eine der obersten beiden Spielklassen qualifiziert», sagt Bellon nicht ohne Stolz.

FEHLENDES TAKTISCHES VERSTÄNDNIS

Den thailändischen Fussball bezeichnet Bellon als schnell, lauf- und kampfbetont und technisch auf einem durchaus ansprechenden Niveau. Das grosse Problem sei das taktische Verhalten, vor allem in der Defensive. «Oft stürmen zehn Spieler nach vorne, um ein Tor zu erzielen.» Bellons Ziel war es deshalb, die Defensive zu stabilisieren – und er hatte damit Erfolg. «Die meisten unserer Spiele gewinnen wir heute dank unserer taktischen Fortschritte.» In Ranong verfügt der Ostschweizer nur über ein kleines Budget, obwohl der Verein professionell geführt wird. Drei ausländische Spieler sind zugelassen, dazu einer aus einem anderen asiatischen Land. «Ich mache hier fast alles selber, auch die Verpflichtungen von neuen Spielern inklusive deren Verträge.» Sein Club kann weniger bieten als andere. «Die ausländischen Spieler sind die wichtigsten, bei



02

anderen Vereinen verdienen sie bis zu 15 000 Franken im Monat, bei uns maximal 1500 Franken. Ein Thai-Spieler kickt für rund 700 Franken monatlich», erzählt Bellon.

«ICH FUNKTIONIERE ALS TRAINER»

In Ranong leben 180 000 Menschen. Die Stadt liegt an der Westküste der Andaman Sea, knapp 600 Kilometer südwestlich der Hauptstadt Bangkok. Damian Bellons Freundin ist ihm nach Thailand gefolgt. Jetzt beginnt nicht nur die neue Saison in der Thai League 2, sondern auch ein neuer Abschnitt in Damian Bellons Trainerleben. «Ich will nun die B- und später auch die A-Lizenz nachholen, denn ich habe gespürt, dass ich als Trainer funktioniere.» In Thailand werden zwar die Diplome in den obersten Ligen gefordert, doch viel wichtiger ist, ob ein Trainer Erfolg hat. «Dann findet sich immer eine Lösung mit einem Stadthalter», lacht

Bellon. Ihm ist so etwas aber egal, denn an die etwas chaotischen Verhältnisse in Südthailand hat er sich gewöhnt. «Als Trainer verfolge ich indes noch grosse Ziele, nachdem ich mich mit meiner Fussballphilosophie bestätigt sehe. Vielleicht reicht es ja sogar einmal dazu, ein Nationalteam zu coachen. Die Erfahrung hat mir schliesslich gezeigt, dass man nie wissen kann, was noch alles kommt», meint Damian Bellon zum Abschluss des Gesprächs mit einem Schmunzeln.

Daniel Schaub (rotweiss) ■



03

01 Seit geraumer Zeit trägt Damian Bellon die Verantwortung beim Ranong United FC.

02 Der Spass scheint im täglichen Leben in Thailand nicht zu kurz zu kommen.

03 Seine gesammelten Erfahrungen aus dem In- und Ausland sind auch in Thailand hoch angesehen.

SÜDAFRIKA IST EINE REISE WERT

Bericht einer fussballverrückten Familie



01

Auf seiner Reise nach Südafrika gehörte es für OFV INFO Redaktor Beat Lanzendorfer zum Pflichtprogramm ein Spiel der obersten Liga zu besuchen. Treibende Kraft dieses Vorhabens in den Familienferien war allerdings sein Sohn Luca, der als Aktiver beim Erstligisten Tuggen spielt und – auch wenn er nicht auf dem Platz steht – vom Fussball nie genug kriegen kann. Auf der dreiwöchigen Reise verbrachte Familie Lanzendorfer fünf Tage in Kapstadt. Der Zufall oder eine gute Planung wollten es, dass sie als neutrale Fussballfans am 8. Januar das

Duell der Abstiegskandidaten Cape Town City gegen AmaZulu Durban verfolgen konnten.

5.60 FRANKEN FÜR VIER TICKETS

Für Luca stand schon einige Tage vorher fest: Dieses Spiel lassen wir uns nicht entgehen. Bei mir brauchte es keine grossen Überredungskünste. Und bei meiner Ehefrau Maria und meiner Tochter Luana stiessen wir ebenfalls auf offene Ohren. Beide haben früher beim FC Kirchberg Fussball gespielt,

sehen sich das Treiben auf den Fussballplätzen aber mittlerweile meist aus der Ferne an. Bei der Fahrt vom Hotel zum Stadion haben wir eine Schmerzgrenze betreffend Ticketpreis vereinbart. Wir waren bereit, pro Person umgerechnet 20 Franken zu zahlen, mehr erschien uns für südafrikanische Verhältnisse zu hoch. An der Stadionkasse wurden wir dann mit einer freudigen Überraschung konfrontiert. Die freundliche Dame verlangte für vier Tickets achtzig Rand. Umgerechnet entspricht dies etwa 5,60 Franken oder 1,40 Franken pro Ticket. Nach dem



02



03

Bezahlen konnten wir uns ein Lächeln nicht verkneifen und betraten voller Vorfreude das Stadion.

ERBAUT FÜR DIE WM VOR ZEHN JAHREN

Das Cape Town Stadium ist für die Fussballweltmeisterschaft 2010 gebaut worden und hatte ein Fassungsvermögen von 68'000 Zuschauern. Es grenzt an den wunderschönen, nur wenige 100 Meter vom Meer entfernten, Green Point Park. Nach der WM wurde das Platzangebot des Stadions auf 55'000 Zuschauer reduziert. Diese Grösse reicht bei weitem, denn bei unserem Besuch bevölkerten gerade einmal 4800 Menschen das riesige Oval oder «weissen Elefanten», wie die Einheimischen zu sagen pflegen. Das Spiel wies nach unserer Einschätzung «anständiges» Challenge League Niveau auf. Nach einem guten Start des Heimteams, das nach 25 Minuten schon mit 2:0 führte, stand es bei Halbzeit 2:2. Nach dem Seitenwechsel fielen keine weiteren Tore. Gemäss meinen, nach

der Rückkehr in die Schweiz getätigten Recherchen, befinden sich beide Teams weiterhin in akuter Abstiegsgefahr.

UNSUMMEN FÜR DEN UNTERHALT

Fussball, sagte man uns, habe in Südafrika seit der Austragung der Fussballweltmeisterschaft weiter an Bedeutung gewonnen. Noch populärer seien allerdings Cricket und Rugby. Bei Letzterem holte sich Südafrika am 2. November 2019 in Yokohama (Japan) durch einen 32:12-Sieg gegen England zum dritten Mal nach 1995 und 2007 den Weltmeistertitel. Der Jubel im Land war damals riesig. Auf unserer Reise durch Südafrika sahen wir in Johannesburg auch das Soccer City-Stadion und den Ellis Park sowie das Nelson-Mandela-Bay-Stadion in Port Elizabeth. Wie andere Länder oftmals auch, hat Südafrika das Problem, dass die 13 WM-Stadien heute nur noch ungenügend genutzt werden. Der Unterhalt verschlingt riesige Summen, weshalb in Kapstadt schon

EINE UNVERGESSLICHE REISE

Für Familie Lanzendorfer hatte der eigentliche Grund der Reise ins Gastgeberland der ersten Fussball-Weltmeisterschaft auf dem schwarzen Kontinent nichts mit Fussball zu tun. Tochter Luana weilte vom 29. Oktober 2019 bis 29. Januar 2020 während drei Monaten in Port Alfred, wo sie als gelernte Bäcker-Konditorin beim Aufbau einer Swiss Bakery mitwirkte. Der touristisch geprägte Ort befindet sich rund 150 Kilometer östlich von Port Elizabeth an der Küste des indischen Ozeans. Nach dem Besuch des Städtchens reisten Lanzendorfers anschliessend mit dem Mietauto der Garden Route entlang via Port Elizabeth, Plettenberg Bay, George und Muizenberg nach Kapstadt. Via Johannesburg ging es nach drei Wochen zurück in die Schweiz. Geblieben sind Erinnerungen an eine unvergessliche Reise, die in ein Land führte, das jederzeit einen Besuch wert ist.

darüber diskutiert wurde, den «weissen Elefanten» wieder abzubrechen. Dieser kann nämlich nur noch bei speziellen Ereignissen gefüllt werden. Zuletzt am 7. Februar, als 50'000 Fans am Showkampf zwischen Roger Federer und Rafael Nadal mitfieberten. Der Reinerlös dieses Grossereignisses floss bekanntlich in die Stiftung Federer Foundation, die sich zum Ziel gesetzt hat, benachteiligte Kinder im südlichen Afrika zu unterstützen.

Beat Lanzendorfer ■



04

- 01 Familie Lanzendorfer beim obligaten Besuch des Kaps der Guten Hoffnung.
- 02 Beim Spiel Cape Town City gegen AmaZulu Durban verloren sich 4800 Fans im Stadion.
- 03 Aussenansicht des Cape Town Stadions.
- 04 The Swiss Corner, die Schweizer Bäckerei, in der Luana Lanzendorfer drei Monate lang als Bäckerin gearbeitet hat.

«WIR BRAUCHEN EINANDER»

Seit Jahrzehnten gemeinsam für den FC Kirchberg im Einsatz



Viel mehr geht nicht! Ehrenmitglied des FC Kirchberg ist Erwin Scherrer seit dem Jahr 2002. Acht Jahre später kürte man ihn zusammen mit seiner Ehefrau Angela, mit der er seit 61 Jahren verheiratet ist, zu «Helfern des Jahres». Gemeinsam haben sich Scherrers, während weit über einem halben Jahrhundert für den FC Kirchberg eingesetzt.

DER GANG SCHWERER, DIE FÜSSE MÜDER

Auf Ende des vergangenen Jahres sind nun Angela und Erwin Scherrer wegen ihrer angeschlagenen Gesundheit zurückgetreten. «Wir haben immer gesagt, solange uns die Füße tragen, stehen wir zur Verfügung. Nun

sind der Gang schwerer und die Füße müder geworden», meint Angela und ergänzt: «Es war definitiv an der Zeit, unsere Ämter in jüngere Hände zu übergeben.» Ein Entschluss, den ihnen niemand verdenken kann, denn Angela darf dieses Jahr ihren 85. und Erwin gar seinen 89. Geburtstag feiern.



02

EIN ABSCHIED IN RATEN

Zum FC Kirchberg kam Angela durch ihren Erwin, der bei seinem Stammverein die gesamte Juniorenabteilung durchlief und später in der 2. Mannschaft sowie bei den Senioren kickte. Als sich eines Tages fürs Tenü waschen niemand finden liess, sprang Angela spontan ein. Und sie behielt dieses Amt während sage und schreibe 55 Jahren. «Ganz speziell sind mir unsere Fussballerinnen ans Herz gewachsen. Aber als es vor fünf Jahren nach dem Abstieg aus der Nationalliga B zur Auflösung der Frauenmannschaft und zum Wiederbeginn in der 3. Liga kam, sah ich den Zeitpunkt als gekommen, als Wäschefrau aufzuhören.» Seither erledigte sie noch die Gartenarbeiten rund ums Clubhaus des FC Kirchberg oder sie half im Herbst beim CS-Cup mit. Dabei handelt es sich um das Ausscheidungsturnier zur Schülermeisterschaft der Mittelstufen der Region Wil und Toggenburg. Seit mehr als zwei Jahrzehnten findet es auf der Kirchberger Sonnmatt statt. Zudem hat Angela Scherrer immer wieder fantasievolle Tischdekorationen fürs Clubhaus geschaffen. Mit ihrem Basteltalent erfreute sie die Besucherinnen und Besucher. Auch wenn der Gang jetzt etwas schwerer geworden ist, vom Basteln lässt sich Angela Scherrer auch jetzt noch nicht abhalten. «Die Hände können immer noch», bemerkt sie bestimmt. Wie in den Jahren zuvor hat sie im vergangenen November 100 Samichläuse mit feinem Inhalt angefertigt – mit Erwin als ihrem Assistenten. Die Chläuse hat sie wie jedes Jahr verschenkt und damit viel Freude bereitet.

TÄGLICH IM EINSATZ

Nachdem Erwin Scherrer seine Fussballstiefel an den berühmten Nagel gehängt hatte, nahm er gleich mehrere Aufgaben innerhalb des Vereins wahr. So richtig durchgestartet ist er dann allerdings nach seiner Pensionierung. Beruflich war er bei der Kirchberger Elektrizitätsversorgung angestellt. «Dort hat es mir immer sehr gut gefallen, ich hatte einen tollen Arbeitgeber und deshalb sah ich nie einen Grund zu wechseln.» Ab 1996, nach seinem Übertritt in den dritten Lebensabschnitt, übernahm er erstmals auch Unterhaltsarbeiten auf der 1991 eingeweihten Sportanlage Sonnmatt. Vier Jahre später erklärte er sich bereit, die Nachfolge von Andreas Breitenmoser als Platzwart anzutreten. Fortan war er während 14 Jahren täglich auf dem Fussballplatz anzutreffen und er sorgte dafür, dass die Sonnmatt zu den mit Abstand am besten gepflegten Sportanlagen in der Region zählte. Auf dieses oft gehörte Kompliment ist Erwin Scherrer heute noch stolz. Ab 2010, nach seiner Pensionierung als Platzwart, führte er dann noch Kontrollgänge aus und er sorgte für die Sauberkeit rund um das Clubhaus.

DIAMANTENE HOCHZEIT

Ganz beiläufig erwähnt das Ehepaar Scherrer im Gespräch ihre Diamantene Hochzeit. Diese Feier fand im Oktober 2018 statt. «Wir durften im Beisein unserer Familie und mit vielen Freunden eine von Wallfahrtspriester P. Walter Strassmann geleitete Messe

geniessen. Ich habe Erwin gedankt, dass er es so lange mit mir ausgehalten hat, umgekehrt gelte das aber auch», lacht Angela. «Wir brauchen einander wie am ersten Tag. Es ist ein riesiges Geschenk, wenn man so eine lange Zeit miteinander verbringen darf», ergänzt Erwin. Der Dietschwiler und die Gähwilerin haben sich einst beim Bahnhof Wil zum ersten Mal gesehen. In Kirchberg wohnen sie nach dem Bezug eines Eigenheims am Bäreweg seit 1961. Dort fühlen sie sich ausgesprochen wohl und sie geniessen die gemeinsame Zeit speziell im gemütlichen Wintergarten.

So ganz ohne den FC Kirchberg wird es auch in Zukunft nicht gehen, wie Erwin Scherrer zum Abschluss des Treffens gesteht: «Wir spazieren fast jeden Tag mit unseren Walkingstöcken um die Sportanlage, den Bewegung ist die beste Medizin.» Und weil Scherrers in unmittelbarer Nachbarschaft der Sonnmatt wohnen, werden sie mit Sicherheit weiterhin vereinzelt Spiele ihres FC Kirchberg mit Aufmerksamkeit verfolgen.

Beat Lanzendorfer ■

01 Erwin und Angela Scherrer anlässlich ihrer Diamantenen Hochzeit: «Wir brauchen einander wie am ersten Tag!»

02 Bereits vor zehn Jahren kürte der FC Kirchberg das Ehepaar Scherrer zu «Helfern des Jahres».

«WÜRDE ES WIEDER MACHEN»

**Torhüter Benjamin Büchel
im Fokus**



Sonntag, 3. April 2016. Rund 60'000 Fussballfans pilgern ins Londoner Wembley Stadion und freuen sich auf ein Fussballmatch. Auf dem Programm steht jedoch kein Spiel der Premier League, sondern das Finalspiel der Johnston Paint Trophy. Im Endspiel des Ligapokals der League One sowie der League Two stehen sich Barnsley und Oxford United gegenüber. Nach dem Schlusspfiff von Schiedsrichter Andy Woolmer liegen sich Fans und Spieler Barnsleys in den Armen und feiern den 3:2 Sieg. Im ganzen Jubel geht fast unter, dass ein regional bekanntes Gesicht den Platz mit hängenden Schultern verlässt. Als Torhüter von Oxford United kämpfte er bis zum Schluss um den ersten Sieg eines 4. Ligisten (League Two) seit 2009, konnte die Niederlage jedoch nicht verhindern. Sie wissen nicht von wem wir sprechen? Wir stellen vor: Benjamin Büchel!

SPRUNG INS KALTE WASSER

Vieles war geplant in der Karriere des heute 30-jährigen Liechtensteiners. Von der U-18 des Fürstentums wechselte er als 18-jähriger zurück zum Stammverein Ruggell und

spielte eine Saison in der 3. Liga. «Ich hatte immer das Ziel mich step by step weiter zu entwickeln», meint Büchel. So wurden regionale Konkurrenten schnell auf den talentierten Torhüter aufmerksam und 2. Ligist Widnau sicherte sich schliesslich seine Dienste. Bei Widnau reifte Büchel kontinuierlich, spielte stark und erhielt im Herbst 2008 erstmals ein Angebot für die A-Nationalmannschaft Liechtensteins. Hiess der Gegner Büchels in einer Meisterschaftsbegegnung also Rüthi, stand er schon im nächsten Spiel Deutschland gegenüber. Im ersten Spiel als Kader-Spieler kassierten die Liechtensteiner gegen Deutschland gleich eine Packung: 0:6. Unter den Torschützen befanden sich Berühmtheiten wie Podolski, Schweinsteiger oder Hitzlsperger. Bis zu seinem Debüt im Nationalteam musste sich Büchel nicht lange gedulden. Am 19. November 2018 verletzte sich Stammtorhüter Jehle im Spiel gegen die Slowakei schwer, sodass Büchel nach 80. Minuten zwischen die Pfosten musste. Von null auf hundert! Von der 2. Liga in die WM-Qualifikation! Trotz allem blieb dem sympathischen Ruggeller aber ein anderes Spiel noch nachhaltiger in Erinnerung. Nämlich sein erstes Länderspiel über die

gesamte Spieldauer: «Das war ein Qualifikationsspiel gegen Litauen. Wir gewannen sensationell mit 2:0!»

ERFOLGREICHE JAHRE IN ESCHEN

Auf nationaler Ebene machte Benjamin Büchel den gegnerischen Stürmern fortan regelmässig das Leben schwer. Vielen Rheintaler Fussballfreunden bleibt der 21. September 2008 unvergesslich. In der ersten Hauptrunde des Schweizer Cups empfing der FC Widnau vor 3300 Fans den grossen FC Zürich. Eine Halbzeit lang brachte Torwart Büchel die Zürcher Stürmerstars Eric Hassli, Marco Schönbächler und Admir Mehmedi schier zur Verzweiflung. Erst nach dem Zürcher Führungstreffer in der Nachspielzeit der ersten Spielhälfte war der Widerstand der Rheintaler gebrochen. Auch ein starker Büchel konnte danach die 0:6 Niederlage nicht abwenden. Dank dieser und weiterer Glanzleistungen erregte der damals 19-jährige Büchel das Interesse des USV Eschen-Mauren. «Dort erlebte ich dann drei super Jahre», erinnert sich Büchel gerne an diese Zeit zurück. Als Höhepunkt besiegte der USV im Liechtensteiner Cupfinal der

01

Fotos: 01: FC Vaduz, 02: LFV

Saison 2011/2012 den Goliath aus Vaduz und qualifizierte sich für die Europa-League-Qualifikation. Der isländische Club FH Hafnarfjörður wurde als Gegner ausgelost. Sogar das Schweizer Fernsehen berichtete über die Reise des USV nach Island. «Das Spiel im hohen Norden war für jeden Spieler und auch für die mitgereisten Anhänger ein Highlight. Leider reichte es nicht ganz für den Einzug in die zweite Runde.

DAS ZIEL WAR KLAR

Auch als USV-Spieler verlor Büchel seinen Karriereplan nie aus den Augen und er setzte deshalb speziell im Jahr 2011 vermehrt auf die Karte Fussball. Er reduzierte sein Arbeitspensum als Elektroinstallateur auf 50 Prozent, trainierte wöchentlich fünf bis sieben Mal mit dem USV sowie mit dem FC Vaduz als Perspektivspieler. Zusätzlich engagierte Büchel einen Mentalcoach sowie einen Personaltrainer. Mit Konsequenz und Einsatz verfolgte er sein grosses Ziel Profifussballer zu werden. Aber noch fehlte ein passendes Angebot! Dies änderte sich dann im Sommer 2012. Der damals noch in der 3. Liga spielende aktuelle Premier League Club AFC Bournemouth zeigte Interesse und unterbreitete dem nunmehr 23-Jährigen ein Angebot. Da gab's für Büchel nicht viel zu überlegen: Diese Chance galt es zu packen.

HALLO BOURNEMOUTH!

Der Wechsel auf die Insel stellte Büchel nicht nur vor sportliche Herausforderungen, denn schliesslich war auch privat alles neu. Erstmals weg aus der beschaulichen Heimat, hinein in ein völlig fremdes Land. Im ersten Jahr lebte Büchel bei Gastfamilien. Sie erleichterten ihm den Einstieg und das tägliche Leben. «Trotz des anfangs fehlenden sozialen Umfelds mit Familie und Freunden habe ich mich schnell wohl gefühlt», bilanziert Büchel. Bournemouth sei ja schliesslich auch ein schönes Städtchen mit einem tollen Strand. Aus sportlicher Sicht musste sich Büchel an das höhere Tempo und die Härte gewöhnen. Am 22. September 2012 sass er ein erstes Mal gegen Swindon Town auf der Bank. Zum Profidebüt auf dem Platz reichte es dem Liechtensteiner in Bournemouth indes nicht. Eine im März 2013 erlittene schwere Knieverletzung machte ihm einen dicken Strich durch die Rechnung. Trotz dieses Schicksalsschlags blickt Büchel heute zufrieden auf seinen Start in England zurück. «Die medizinische Betreuung hätte nicht besser sein können. Man nahm sich viel Zeit für mich, ich konnte jeden Tag individuell trainieren und genoss etliche Behandlungen.». Die Leistungen von Büchel wurden dementsprechend belohnt, dass sein Vertrag, trotz der Verletzung, um ein weiteres Jahr verlängert wurde. «Dafür war ich sehr dankbar.»

BENJAMIN BÜCHEL

Geburtsdatum:	04.07.1989
Geburtsort:	Ruggell FL
Position:	Torhüter
Aktueller Club:	FC Vaduz
Bisherige Clubs:	FC Ruggell FC Widnau USV Eschen-Mauren AFC Bournemouth Dorchester Town Poole Town FC Havant & Waterlooville FC Welling United Oxford United FC Barnet FC Thalwil

SPIELPRAXIS DANK LEIHGESCHÄFTEN

Damit er zu Spielpraxis kommt, liess der AFC Bournemouth Büchel dann an verschiedene Amateurclubs aus. So trug der Torhüter aus dem Fürstentum nacheinander die Trikots von Dorchester Town, Poole Town FC, Havant & Waterlooville FC und Welling United. Bournemouth behielt seinen ausgeliehenen Torwart stets im Auge und verfolgte seine fussballerische Entwicklung akribisch. Unter der Woche trainierte Büchel bei Bournemouth mit Stars wie David James





(ehemaliger Englischer Nationaltorhüter) oder Artur Boruc (ehemaliger Polnischer Nationaltorhüter). Das Training leitete Trainerlegende Harry Redknapp. An den Wochenenden stand der Liechtensteiner jeweils für seine Leihclubs im Tor. In Havant & Waterlooville absolvierte er so in drei Monaten 21 Partien. «Durch jede Ausleihe konnte ich mich weiterentwickeln und wertvolle Erfahrungen im englischen Fussball sammeln», befindet Büchel. Und auch für seine Persönlichkeitsentwicklung sei diese Zeit sehr förderlich gewesen. Trotz vermehrter Spielpraxis erhielt Büchel im Sommer 2015 in Bournemouth keinen neuen Vertrag, der Ruggeller stand plötzlich ohne Club da. Fündig wurde er nach wenigen Wochen bei Oxford United, einem Club aus der League Two (4. Liga). Beim Club aus dem Herzen des Königreichs brauchte Büchel keine lange Angewöhnungszeit. 23 Mal hütete er das Tor der Oxforder. Die Saison 2015/2016 war für Büchel die schönste und erfolgreichste in England. «Wir stiegen im letzten Ligaspiel im eigenen Stadion direkt in die League One auf. 10'000 Fans stürmten den Platz und feierten zusammen mit uns Spielern eine riesige Party.» Neben dem

Aufstieg führte Büchel Oxford United auch noch ins Endspiel der bereits eingangs dieses Berichts erwähnten Johnston Paint Trophy. Der minutiös verfolgte Karriereplan Büchels erhielt so einen weiteren Höhepunkt.

DEN STAMMPLATZ VERLOREN

Mit viel Rückenwind startete Büchel dann in die Saisonvorbereitung 2016/2017, wo aber dann wieder die Verletzungshexe erbarmungslos zuschlug. «Ich musste den Platz zwischen den Pfosten kampflös meinem Konkurrenten überlassen. Und dieser machte im Anschluss seine Sache derart gut, dass ich keine Chance mehr erhielt.» Wohl oder übel musste Büchel in den sauren Apfel beißen. Er kämpfte sich von seiner Verletzung zurück und versuchte im März 2017 mit einer Kurzeleihe zu Spielpraxis zu kommen. Während einem Monat bestritt er beim FC Barnet vier Spiele über die volle Distanz. Trotz guter Leistungen konnte Benjamin Büchel aber den Stammplatz in Oxford nicht mehr zurückerobern und entsprechend erhielt er im Sommer 2017 auch keine Vertragsverlängerung. Nachdem er in England keinen Club mehr fand, entschied er sich dann mit seiner

Freundin nach Zürich zu ziehen und in der Schweiz einen Neuanfang zu starten. Beim 1. Ligisten FC Thalwil fand er Unterschlupf. Er absolvierte für den Verein vom Zürichsee einige Partien, bevor er im Sommer 2018 einen Profivertrag beim FC Vaduz unterschrieb. Denn im Fürstentum hatte man Büchels Englandkarriere immer verfolgt, schliesslich war er ja seit dem Rücktritt von Peter Jehle als Nummer 1 der LFV-Auswahl gesetzt.

ALS VORBILD VORAN GEHEN

Spricht man heute mit dem 30-jährigen Büchel, so blickt er positiv auf seine bisherige Karriere zurück. «Reich wurde ich in meinen fünf Jahren England sicher nicht. Ich würde den gleichen Schritt jedoch zu jeder Zeit wieder machen.» Beim FC Vaduz kann Büchel nun von seinen reichen Erfahrungen profitieren. Als Captain gibt er sie gerne seinen Mitspielern weiter. Jeden Tag als Vorbild vorangehen, im Training hart arbeiten und gleich-

zeitig den Spass und die Freude am Fussball geniessen, lautet das Erfolgsrezept des Goalies. Zum Schluss landen wir nochmals bei Büchels Karriereplan. Bereits hat er seinen



03

nächsten Schritt im Blick. «Trotz abgeschlossener Ausbildung als Elektroinstallateur will ich während meiner aktiven Karriere noch zusätzliche Ausbildungen absolvieren. Mein Ziel ist es, einst als Torhütertrainer meine Erfahrungen weiterzugeben. *Bernhard Aggeler* ■



04

- 01 Beim Challenge League Vertreter aus Vaduz amtet Büchel als Captain.
- 02 Seit dem Rücktritt von Peter Jehle ist Büchel auch im LFV-Nationalteam die unumstrittene Nummer 1.
- 03 Auch Dank spektakulären Paraden ist Büchel im Team hoch angesehen.
- 04 Für den FC Barnet stand Benjamin Büchel in der League Two im Einsatz.

10 FRAGEN AN...

... Carmen Alabor



Die ehemalige Spitzenfussballerin Carmen Alabor koordiniert auf der Geschäftsstelle des FC Vaduz die Bereiche Sport und Administration und sie ist Behindertenbeauftragte. Auch ausserhalb der Büroräumlichkeiten ist die junge Frau ein begeisterter Fussballfan.

MEINE LIECHTENSTEINER LEGENDE:

- Franz Burgmeier ♥
- Peter Jehle
- Michele Polverino

ICH ALS FUSSBALLERIN:

- Torschützin vom Dienst
- Motivatorin
- Allrounderin

NIE OHNE MEIN(E):

- Auto
- Familie
- Handy
- Tasche

MEINE LIEBLINGSLIGA:

- Bundesliga
- Primera Division
- Premier League
- Nationalliga A (Frauen)

MEIN LIEBLINGSESSEN:

- Italienisch
- Asiatisch
- Schweizer Küche

MEIN LIEBLINGSGETRÄNK:

- Mineralwasser
- Kaffee
- Wein

DER FC VADUZ IN FÜNF JAHREN:

- Europa-League Gruppenphase
- Super-League
- Spitzenteam in der Challenge League

LIEBSTE FREIZEITBESCHÄFTIGUNG:

- Kino
- Tanzen
- Fussball

MEINE MUSIK:

- Hip-Hop
- Pop/Rock
- Schlager

MEINE FERIENDESTINATION:

- Zu Hause ist es am schönsten
- Spanien
- Norwegen

Anzeige

helvetia.ch/amriswil

**Spannung.
Leidenschaft.**



Bis zum Schlusspfiff.

einfach. klar. helvetia
Ihre Schweizer Versicherung



Peter Schmid
Verkaufsleiter

Hauptagentur Amriswil
T 058 280 39 55, M 079 418 15 68
peter.schmid@helvetia.ch

**Wir sind Spezialisten
im Rasenunterhalt
für Sportplätze!**

Für Sie arbeiten wir mit modernsten
Maschinen zu günstigen Preisen!



- Tiefenlockern mit Verti-Drain
und Twose
- Nachsaat mit Verti-Seed
- Besanden mit Rink-Sandstreuer
- Grabenfräsen
- Aerifizieren und Abschleppen
- Beratung

**Rufen Sie
uns an**

**Otto Keller Gartenbau AG
8588 Zihlschlacht**

**Telefon 071 422 26 74
Telefax 071 422 26 78**

WIR STELLEN VOR ...

OFV-Clubs im Portrait

FC STAAD



Gründung 1960. Die Anfänge fanden auf dem Gelände des Flughafens Altenrhein statt. Seit 1973 ist der FC Staad auf dem

Sportplatz Bützel beheimatet, wo aktuell der Hauptplatz nach über 45 Jahren intensiver Nutzung saniert wird. In der Bauzeit gelangen sämtliche Heimspiele auf dem Kunstrasen, welcher seit 2015 besteht und rege genutzt wird, zur Austragung. Seit 1989 gehört das vereinseigene Clubhaus mit Restaurant zur Sportanlage. Der FC Staad führt es in Eigenregie.

Die 1. Herrenmannschaft stieg 2017 aus der 3. Liga ab und bekundete danach etwas Mühe. Nun aber führen die Seebuben unter Trainer Voja Pekic zur Winterpause die Tabelle mit vier Zählern Vorsprung an. Insgesamt spielte der FC Staad 15 Jahre in der 2. Liga, zuletzt 2009/10.

Die Frauen des FC Staad gehören seit Jahren zu den erfolgreichsten im Lande. Nach dem Abstieg nach acht Jahren aus der NLA 2017 folgte der Zusammenschluss mit dem FC St. Gallen 1879. Seit dem vergangenen Sommer ist die Ostschweiz auch bei den Frauen wieder in der höchsten Spielklasse als FC St. Gallen-Staad vertreten.

Dank den Partnervereinen – bei den Junioren und Frauen sind dies der FC Rorschach-Goldach 17, der FC Rheineck und der FC St. Gallen 1879 sowie bei den Junioren der FC Rheineck und der FC Rorschacherberg – blicken die Verantwortlichen des FC Staad weiterhin optimistisch in die Zukunft, sowohl im Breiten- wie auch im Spitzensport.



fcastaad.ch
Fussballclub Staad

FC KS-SULGEN



Die Gründung des FC Kradolf-Schönenberg erfolgte am 24. August 1952. 1994 beschloss man eine Namensänderung. Seither nennt

sich der Verein aus dem Mittelhurgau FC KS-Sulgen. Der Club gehört in der Region zu den grösseren Sportvereinen und sieht sich als Breitensportverein. Kameradschaft und die Förderung der Jugendabteilung ist ein wichtiges Ziel. Erfolge der Neuzeit waren der Aufstieg der 1. Mannschaft in der Saison 2017/18 von der 5. Liga in die 4. Liga. Die C-Junioren stiegen im Herbst 2019 in die erste Stärkeklasse auf.

Alle Club-Teams trainieren auf dem Thurfeld in Schönenberg. Dort befindet sich auch das Clubhaus mit Garderoben und Kiosk. Der FC KS-Sulgen ist in der Region wegen der aussergewöhnlichen Lage des Spielfeldes zwischen der Thur und dem Kanal bekannt. Während jedem Fussballspiel muss mindestens einmal ein Ball aus dem Kanal gefischt werden. Das Feld misst in der Länge 108 und in der Breite 54 Meter, was sehr speziell ist.

60 Aktive spielen in der 4. Liga und bei den Senioren. Ausserdem verfügt der FC KS-Sulgen über eine Nachwuchsabteilung und leistet damit eine gesellschaftlich wichtige Integrations- und Jugendarbeit. Rund 80 Junioren spielen in sechs G- bis C-Junioren-Teams. 2018 wurde zusätzlich eine Mädchengruppe gegründet. Dieses Team ist altersdurchmisch, so dass die jüngeren Girls noch an Bambini-Turnieren teilnehmen dürfen und die älteren bei den F-Junioren eingesetzt werden können. 16 Trainer und zwei Schiedsrichter stehen zudem regelmässig im Einsatz.

Höhepunkte im Vereinsjahr sind anfangs Januar ein in Weinfeldern durchgeführtes Juniorenhallenturnier mit rund 100 Teams und 900 Teilnehmern sowie das Ende Juni stattfindende FC-Dorffest.



fcks-sulgen.ch

FC EB NAT-KAPPEL



Gründungsjahr des FC Ebnat-Kappel ist 1969. Letztes Jahr feierte der Verein aus dem Toggenburg somit den 50. Geburtstag. Der

Verein verfügt über 19 Mannschaften von den G-Junioren über die FF-Juniorinnen bis hin zu den Senioren. 2019 und 2020 sind spezielle Jahre für den FC Ebnat Kappel. Zum 50. Jubiläum erhielt man einen Kunstrasen und ein neues Klubhaus, was die Infrastruktur erheblich verbessert.

Den Verantwortlichen des FC Ebnat-Kappel ist es wichtig, zu jeder Zeit Gefässe bereit zu stellen, welche es jungen Menschen ermöglichen, in einem familiären, aber gut organisierten Rahmen ihrer Leidenschaft, dem Fussball, nachgehen zu können. 36 Trainerinnen, Trainer und Betreuer, ein siebenköpfiger Vorstand, viele Helferinnen und Helfer sowie beinahe unzählige dem FC wohlgesinnte Menschen sorgen dafür, dass die Vorstellungen gemäss dem Leitbild und den Statuten umgesetzt werden können. Der FC Ebnat-Kappel erfüllt für die Gemeinde Ebnat-Kappel und die umliegenden Gemeinden und Dörfer wichtige soziale Aufgaben in der Jugendarbeit, Integration und Prävention. Die sozialen Aufgaben umfassen ebenfalls wichtige Punkte im Zusammenhang mit Altersstufen, Religionen und Kulturen.

Der FC Ebnat-Kappel richtet seit vielen Jahren das jährliche Grümpeltornier aus, welches mittlerweile zum zweitgrössten Event dieser Art im Kanton St. Gallen avanciert ist. Diverse weitere Anlässe, über das Jahr verteilt, tragen dazu bei, dass der FC Ebnat-Kappel auf finanziell unabhängigen und sicheren Füssen steht. Eine tolle Supportervereinigung, diverse Sponsoren und Gönner tragen einen weiteren wichtigen Teil dazu bei, dass die Trainings- und Spieltage sowie das Vereinsleben zufriedenstellend funktionieren können. Ebenfalls spielt die ehrenamtliche Tätigkeit bei den Toggenburgern eine sehr grosse Rolle, ohne die das Führen eines Klubs dieser Grösse nicht möglich wäre.



fcek.ch
FC Ebnat-Kappel
FC Ebnat-Kappel

SMS INTERVIEW ...

... mit Daniel Trümpi,
Trainer des FC Rütli GL

Daniel Trümpi



Bernhard Aggeler



Daniel, ein halbes Jahr ist nun vergangen seit dem Aufstieg des FC Rütli GL. Dein Fazit nach den ersten neun Spielen in der 4. Liga?

Die Liga macht grossen Spass! Es sind tolle Spiele, welche meist hart umkämpft sind. Dazu kommen neue Gegner und neue Sportanlagen. Wir verloren zwar Matches, bei welchen Punkte drin lagen, dafür holten wir gegen Gegner Punkte, welche stärker als wir waren.



Nochmals zurück zur Aufstiegssaison: Was machte letztlich den Unterschied, sodass im alles entscheidenden Spiel der Aufstieg sichergestellt werden konnte?

Wir durften die ganze Saison über die Jäger sein und waren nie die Gejagten. Diese Konstellation war für uns vorteilhaft und wir konnten ohne viel Druck in die Spiele gehen. Das Team funktionierte super. Wir wollten in jedem Spiel eine Superleistung zeigen. Das Resultat war Ende Saison viele Punkte.



Worin bestehen für dich die grundlegenden Unterschiede zwischen der 4. und 5. Liga?

In der 4. Liga gibt es in den Mannschaften deutlich weniger Schwachstellen als in der 5. Liga. Die Teams sind ausgeglichener besetzt und konditionell fitter. Dazu kommt das höhere Spieltempo, welches man annehmen muss.



Wie schaffst es du als Trainer, deine Mannschaft trotz Niederlagen immer wieder zu Höchstleistungen zu treiben?

Wir haben einen tollen Teamspirit und jeder kämpft für seinen Mitspieler. Das Team pusht sich gegenseitig. Nur selten muss ich meine Spieler zusätzlich motivieren. Aber eins ist auch bei uns klar: Fussball ist ein Spiel und bei Spielen machen Siege bekanntlich mehr Freude als Niederlagen.



Nach der Winterpause startet dein Team in Eschenbach zur Aufholjagd. Dein Saisonziel?

Wir haben als Saisonziel den Klassenerhalt herausgegeben und wir sind überzeugt, dass wir auch in der Rückrunde unsere Punkte holen werden. Beim Start wird vermutlich noch Schnee auf unserem Fussballplatz liegen. Eine gute Vorbereitung ist damit schwierig. Dafür ist die Freude nach fünf Monaten Hallentraining zurück auf den Rasen zu kommen bestimmt riesig.



Letzte Frage: Wer steht am Schluss der Saison ganz oben in eurer Gruppe und schafft den Sprung in die 3. Liga?

Ich denke, der FC Flums wird aufsteigen. Spielerisch ist der FC Walenstadt sicherlich nicht schlechter, aber die Flumser scheinen mir abgeklärter. Zudem haben sie ihre Stärke im OFV-Cup unter Beweis gestellt.



Herzlichen Dank für das Interview. Wir wünschen dir als Trainer und privat alles Gute für die Zukunft.

KURZ & KNAPP

Frage und Antwort Kurz-Pass-Spiel

DAVID METZGER

Geburtsdatum: 10.12.1994
Club: FC Flawil
Funktion: Spieler 1. Mannschaft
Medienchef
J+S Coach



1
**Shaqiri oder
Xhaka?**

*Xhaka! Er führt unsere Nati
an der EM ins Halbfinale!*

6
**Kino oder
Disco?**

*Disco! Wo sonst wollen wir
unseren Aufstieg feiern?*

2
**Angriff oder
Verteidigung?**

*Im Angriff beginnt die beste
Verteidigung.*

7
**Telefon oder
WhatsApp?**

*Telefonat! Um Missver-
ständnisse vorzubeugen.*

11
**Regiomasters
oder Fladehüsli
Cup?**

*Unser heimischer Fladehüsli-Cup
ist ein Muss!*

3
**Bundesliga oder
Premier League?**

Beide Ligen haben ihren Reiz.

8
**Fleisch oder
Gemüse?**

*Wichtig ist eine ausgewogene
Ernährung – mit Fleisch.*

12
**Kicker oder
elf Freunde?**

*Ich bevorzuge das Fussball-
magazin «ZWÖLF».*

4
**2. Liga
oder 3. Liga?**

*Der FC Flawil gehört –
wie früher – in die 2. Liga!*

9
**Spieler oder
Funktionär?**

*Ich erachte die Kombination
als Vorteil. :-)*

13
**Natur- oder
Kunstrasen?**

*Richtiger Fussball wird auf
Naturrasen gespielt.*

5
**Kämpfer oder
Zauberer?**

*Wer meine Technik kennt,
weiss die Antwort. :-)*

10
**St. Gallen
oder Basel?**

Grün-weiss seit eh und je!

14
**iPhone oder
Android?**

Seit eh und je mit iPhone unterwegs.

FUSSBALLNEWS

Regional – National – International

100 JAHRE THURGAUER FUSSBALLVERBAND

Die Gründung des Thurgauer Fussballverbandes erfolgte am 21. Februar 1920 durch sechs Gründungsvereine in Sulgen. Dieses Jahr steht somit der 100. Geburtstag an. «Dieses werden wir mit einigen kleinen, aber feinen Anlässen an den Standorten unserer Gründungsvereine, über das Jahr verteilt feiern. Ich freue mich auf tolle Gelegenheiten in gemütlicher Runde die eine oder andere Anekdote auszutauschen. Den krönenden Abschluss des Jubiläumsjahres bildet ein Fest am 13. November im Pentorama Amriswil», informierte auf Anfrage TFV-Präsident Patrick Küng. *mes ■*

01 Patrick Küng, Präsident des Thurgauer Fussballverbandes | Foto: tgfv

FC APPENZELT GEWINNT KANTONALEN HALLENCUP

Am Sonntag, 9. Februar führte der Appenzeller Kantonale Fussballverband zusammen mit dem FC Bühler das Hallenturnier der D-Junioren um den Appenzeller Hallencup durch. In Bühler sahen die Zuschauer, Eltern und Fans der Teams spannende und hartumkämpfte Spiele um die begehrte Siegerschelle. Cupsieger in einem ausgeglichenen Turnier wurden die Junioren des FC Appenzell. Die Innerrhoder bezwangen im Finalspiel die Überraschungsmannschaft des FC Heiden klar und dürfen sich somit Appenzeller Hallencupsieger 2020 nennen. *mm ■*

02 Die stolzen Sieger mit der Cupsieger-Schelle. | Foto: Marcel Meier

GÖNITZER KEHRT ZU SEINEN WURZELN ZURÜCK

Der FC Weesen hat sich für die Rückrunde in der 2. Liga interregional mit Verteidiger Silvan Gönitzer verstärkt. Für den 23-jährigen aus Schänis ist es der Schritt zurück vom Profi- in den Amateurfussball, verbunden mit den Einstieg in ein «normales» Berufsleben. Das ist ein abruptes Ende einer verheissungsvollen Fussballkarriere. Insgesamt brachte es Gönitzer beim FC St. Gallen



01



02



03



04



05

auf neun Super League Einsätze. Nach einer Knieverletzung liehen ihn die Olma-Städter zuerst an den FC Rapperswil-Jona und dann an den FC Schaffhausen aus. Bei beiden Vereinen gelang es dem Schäniser aber nicht sich durchzusetzen. Als dann der FC Weesen im vergangenen Dezember bei ihm anknöpfte, entschied er sich zu einem Wechsel und einer beruflich sichereren Laufbahn. Bei der Raiffeisenbank Schänis-Weesen wird der ausgebildete Kaufmann E-Profil, der auch über die Berufsmatura verfügt, zukünftig tätig sein und in der Freizeit fussballerisch wieder seinen Stammverein, den FC Weesen unterstützen. *mes ■*

03 Silvan Gönitzer trug neu Mal die Farben des FC St. Gallen. | Foto: pd

DIE HALLOCHAMPS.CH-APP IST DA

Einfacher geht es nicht: Ab sofort gibt es neueste Neuigkeiten und Hintergründe rund um die grosse Fussball-Akademie Future Champs Ostschweiz nicht nur unter www.hallochamps.ch, sondern auch als App. Alle Beiträge, Bilder und Videos sind dort besonders leserfreundlich gestaltet. Die App bietet informative Einblicke in den Nachwuchs-Spitzensport des FC St. Gallen 1879 und des FC Wil 1900 und kann gratis heruntergeladen werden. Zudem ist hallochamps.ch auch auf Facebook und Instagram zu finden. *mes ■*

04 Die hallochamps.ch-App bietet Beiträgen, Bildern und Videos. | Foto: Boris Hasler

SONDERMARKE ZUM JUBILÄUM

Die Gründung des Schweizerischen Fussballverbandes (SFV) geht auf das Jahr 1895 zurück. Somit feiert der SFV dieses Jahr seinen 125. Geburtstag. Ein guter Grund für die Schweizerische Post AG dem SFV mit einer Sondermarke zum Jubiläum zu gratulieren. Die Marke im Wert von einem Franken zeigt einen Ball mit der klassischen Kombination von fünf- und sechseckigen Lederstücken. Vor rasengrünem Hintergrund ist er in würdigem Jubiläumsgold gehalten. Gründungsmitglieder der damaligen Schweizer Fussball-Association waren drei Lausanner und drei Zürcher Clubs, dazu kamen Vereine aus

Genf, Neuenburg, Yverdon, Basel und St. Gallen. Heute ist der SFV die Dachorganisation des nationalen Fussballs und damit einer der bedeutendsten Sportverbände des Landes. Er gliedert sich in drei Abteilungen: die «Swiss Football League» (Raiffeisen Super League und Brack.ch Challenge League), die «Erste Liga» (Promotion League und 1. Liga) sowie die Amateurrkategorien bis hin zur 5. Liga. Insgesamt zählt der Verband 1389 Vereine, 14'206 Teams sowie 273'644 lizenzierte Spielerinnen und Spieler. *mes* ■

05 Die Sondermarke zum Jubiläum, begehrtes Sammelobjekt für Fussballfans. | Foto: Schweizer Post AG

FAIRPLAY IM SCHWEIZER CUP

Mit ihrem Engagement im Schweizer Cup will die Suva für Fairplay und die Unfallprävention sensibilisieren. Seit 2017 führt sie zusammen mit dem SFV vor jedem Spiel ein Fairplay-Prozedere durch: Die Captains der beiden Teams tauschen gegenseitig einen Fairplay-Wimpel aus, danach folgt ein Handshake aller Spieler. Seit dieser Saison gibt es nach Abpfiff des Spiels einen erneuten Team-Handshake. Neu werden die fairsten Spiele in den ersten drei Runden des Schweizer Cups mit einem Gesamtbetrag von 15'000 Franken belohnt. Die Schiedsrichter sind für die Bewertung der Spiele zuständig. Nach jeder Cup-Runde erhalten beide Teams der fairsten Partie bei den Männern und Frauen eine Auszeichnung. Mit dieser Aktion soll der Respekt auf und neben dem Platz stärker verankert werden. *mes* ■

06 Handshake vor und nach jedem Cup-Spiel. | Foto: Suva

FIFA-RANKING FEBRUAR 2020

Die Schweiz steht in der FIFA-Weltrangliste von Ende Februar unverändert auf dem zwölften 12. Rang. Die Ranglistenspitze zieren nach wie vor Belgien, Frankreich, Brasilien und England. Die Gegner der Schweiz an der UEFA EURO 2020 belegen die Ränge 13 Italien, 23 Wales und 29 Türkei. *mes* ■

07 Foto: FIFA

NATI GEGEN KROATIEN UND BELGIEN

Das Schweizer A-Nationalteam wird während des ersten Zusammenzugs im EM-Jahr zwischen dem 23. und 31. März 2020 seine Form wie bereits angekündigt gegen hochkarätige Gegner testen. Am Donnerstag, 26. März, trifft es ab 17.30 Uhr Schweizer Zeit auf den letzten WM-Finalisten Kroatien. Am Montag, 30. März, spielt die Mannschaft



06



07



08



09



10

von Trainer Vladimir Petkovic um 17 Uhr Schweizer Zeit gegen Weltranglisten-Leader Belgien. Die beiden Länderspiele finden im Rahmen des Qatar Airways International Cup, eines Vierländerturniers in Doha/Katar, statt. Zum stark besetzten Turnier in Doha sind die Nummern 1 (Belgien), 6 (Kroatien), 7 (Portugal) und 12 (Schweiz) des FIFA-Rankings eingeladen. *sfv* ■

08 Die Schweizer Nati nimmt im März am Vierländerturnier in Doha teil. | Foto: sfv

FUTSAL: SCHWEIZ GEGEN DEUTSCHLAND

Das Schweizer Futsal-Nationalteam trifft in den Play-offs zur UEFA EURO 2022 Qualifikationshauptrunde auf Deutschland. Das ergab die Auslosung in Nyon. Das Hinspiel findet zwischen dem 8. und 10. April in der Schweiz statt, ehe wenige Tage später das Rückspiel in Deutschland zur Austragung gelangt. Sollte sich die Schweiz gegen den nördlichen Nachbar durchsetzen, würde das Team von Joao Alexandre Nunes Freitas Pinto in der zweiten Gruppenphase ab Februar 2021 um ein Ticket für die Endrunden spielen. Die Schweiz hatte sich in der ersten Qualifikationsphase als einer der fünf besten Drittplatzierten für die Playoffs qualifiziert. Die Europameisterschafts-Endrunde findet vom 19. Januar bis 6. Februar 2022 in den Niederlanden statt. *mes* ■

09 Attraktives Los für das Schweizer Futsal-Nationalteam. | Foto: sfv

ROBERT HUTH HAT DIE SCHNAUZE VOLL

Robert Huth galt einst als grösstes Abwehr-talent des deutschen Fussballs. Er wanderte im zarten Alter von 16 Jahren nach England aus, wurde Nationalspieler und später Meister. Im Januar beendete der 35-Jährige seine Karriere. Sein Vertrag bei Leicester City war nicht mehr verlängert worden. Nun, mit etwas Abstand, hat der Stellenwert des Fussballs für Huth rapide abgenommen. Er merke jetzt, wie unwichtig Fussball eigentlich sei. Schon in seiner aktiven Zeit habe es ihn irgendwann geärgert, nur auf den Job als Fussballer reduziert zu werden, befindet Huth heute. Früher, erzählt der 19-malige Nationalspieler, habe der Fussball sein Leben total bestimmt. «Inzwischen habe ich das Gefühl: Ich muss einfach nur weg vom Fussball. Am Ende meiner Karriere hatte ich einfach die Schnauze voll. Vermutlich ist das jetzt eine Trotzreaktion.» *mes* ■

10 2016 gewann Robert Huth mit Leicester City den Premier-League-Titel. | Foto: David Klein

ZUM TSCHUTTÄ

Die lustige Seite des Fussballs



Ein schwarz gekleideter Mann klopft bei Petrus an die Himmelstür. Dieser fragt: «Warst du jemals ungerecht?» Antwort: «Ich war Fussballschiedsrichter. Einmal in einem Spiel in Italien habe ich für die gegnerische Mannschaft einen Strafstoss gepfiffen, der vielleicht keiner war.» – «Und wie lange ist das her?» – «Etwa 30 Sekunden!»

Auch Fussbälle können sich verletzen. Noch nie was vom Fussballverband gehört?

Was ist der brutalste Sport der Welt? Fussball! Da wird geköpft und geschossen.

Egal wie neu du im Fussball bist, Manuel ist Neuer.

Egon besuchte ein Fussballspiel. Auf dem Nachhauseweg traf er seinen Freund Otto. «Na, wie ist der Matsch ausgefallen?» fragt Otto. «Null zu null», sagt Egon. «Und wie stand es zur Pause?»

Welches war die erste Sportart? Fussball! Denn in der Bibel steht geschrieben: Jesus schritt durchs Tor und die Jünger standen abseits.

Allgemeinbildung bei einem Fussballverein. Fragt der Trainer seine Schützlinge: «Wer kennt einen bedeutenden Schweizer Dichter?» Meldet sich ein ausländischer Spieler: «Nebel!» – «Wieso denn Nebel?», meint darauf der irritierte Trainer. «Na, das habe ich doch heute im Blick gelesen: «Dichter Nebel über der Schweiz!»

Der Mittelstürmer humpelt vom Fussballplatz. Besorgt kommt ihm der Trainer entgegen und fragt: «Schlimm verletzt?» Der Mittelstürmer: «Nein, mir ist nur das Bein eingeschlafen!»

Zwei Fussballer machen zusammen die Führerscheinprüfung. Den praktischen Teil haben sie schon hinter sich, als es an die Theorie geht. Fahrlehrer: «Nennen Sie mir ein Teil am Auto». Antwortet der Erste: «Linkes Vorderrad.» Sagt der Zweite: «Rechtes Vorderrad.» Fahrlehrer: «Und nun einen Teil im inneren des Autos. Der Erste: «Linker Vordersitz.» Der Zweite: «Rechter Vordersitz.» Fahrlehrer: «Und zum Schluss nennen sie mir noch eine Automarke. «Jaguar», meint darauf der Erste und «Februar» der Zweite.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Ostschweizer Fussballverband
Weinfelderstrasse 84
8580 Amriswil
www.football.ch/ofv

T 071 282 41 41
M ofv@football.ch

GESTALTUNG

Hannemann Media AG

AUFLAGE

6'000 Exemplare

KOSTENLOSE

ABO-BESTELLUNG

Ostschweizer Fussballverband
Weinfelderstrasse 84,
8580 Amriswil
ofv@football.ch

DRUCK

Stämpfli AG, Bern

ERSCHEINUNG

4 x jährlich

Redaktionskommission

Beat Lanzendorfer
Bernhard Aggeler
Peter Mesmer
Stephan Häuselmann

KORREKTORAT

Hans Möckli

Abdruck von Beiträgen
unter Angabe der Quelle gestattet.

Ihr Ostschweizer Partner mit Fachkompetenz

BüroTech Spirig AG
Auerstrasse 43
9442 Berneck

071 744 84 80
www.bt-s.ch
www.video-konferenz.ch



Akustik und Beschallungstechnik – Videokonferenz – Digital Signage – Interaktive Display
Projektion und Anzeige – Raumsteuerungen – Multimedia Einrichtungen - Medientechnik

COVERPLAST.CH
Linienfarbe



 **COVERPLAST AG** CH-9403 Goldach Tel. +41 (0)71 841 68 64 Fax +41 (0)71 841 70 75

DALMI 

MEINE MODE

Jeans - Casual - Businessmode
für beide www.dalmimode.ch
Bahnhofstr. 9, 8590 Romanshorn

Pepe Jeans
LONDON

OFV-KALENDER

April–Juni 2020

APRIL 2020

Mi, 1.4. **Schiedsrichter I Nachzügler Konditions- und Regeltest**
| Amriswil

Mi, 1.4. **Schiedsrichter I Zusammenzug Referee-Academy SFV**
| Nottwil

Fr, 3.4. **Trainer I Modul Fortbildung** | Domat/Ems

Sa, 4.4. **Trainer I Modul Fortbildung Kindersport** | Domat/Ems

Mo, 6.4. **Schiedsrichter I Nachzügler SR-Grundausbildung**
| Amriswil

Mo, – Mi, 6.4. – 8.4. **Trainer I Torhütertrainer / Niveau 1** | Frauenfeld

Sa, 11.4. **Spielleiter KiFu I Weiterbildungskurs** | Chur

Mi, 15.4. **Sportfachprüfung I Sportschüler bestehend** | Widnau

Mi, – Sa, 15.4. – 18.4. **Trainer I D-Diplom / Teil 1** | Ruggell

Mi, 15.4. **Vereinsentwicklung I Anpfiff im Vereinsvorstand**
| Domat/Ems

Do, 16.4. **Trainer I Modul Fortbildung Nachwuchstrainer** | Herisau

Fr, 17.4. **Trainer I Modul Fortbildung** | Herisau

Mo, 20.4. **Vereinsentwicklung I Anpfiff im Vereinsvorstand** | Amriswil

Fr, – Sa, 24.4. – 25.4. **Trainer I D-Diplom / Teil 2** | Ruggell

Mo, 27.4. **Trainer I Einsteiger** | Chur

MAI 2020

Fr, 1.5. **Trainer I Modul Fortbildung** | Widnau

Mi, 6.5. **Vereinsentwicklung I Moderne Infrastruktur für Fussballvereine** | Eschen

Mo, 11.5. **Vereinsentwicklung I Moderne Infrastruktur für Fussballvereine** | Amriswil

Mo, – Sa, 11.5. – 16.5. **Trainer I C-Diplom** | Widnau

So, 17.5. **OFV-Cupfinaltag** | Frauenfeld

Mo, 18.5. **Trainer I Einsteiger** | Bronschhofen

Fr, 22.5. **Trainer I Modul Fortbildung** | Wängi

Mo, – Mi, 25.5. – 27.5. **Trainer I C+ Diplom / Modul 1** | Widnau

Mi, 27.5. **Schiedsrichter I Zusammenzug Referee-Academy SFV**
| Muntelier

Fr, 29.5. **Trainer I Modul Fortbildung** | Herisau

JUNI 2020

Di, – Do, 2.6. – 4.6. **Trainer I C+ Diplom / Modul 2** | Widnau

So, 7.6. **Schiedsrichter I Spielbeobachtung (Grundausbildung)**
| offen

Mo, 8.6. **Trainer I Einsteiger** | Buchs SG

Mo, – Sa, 8.6. – 13.6. **Trainer I D-Diplom** | Rorschach

Fr, 12.6. **Trainer I Modul Fortbildung** | Appenzell

Fr, 12.6. **Regionalmeisterschaft I Senioren 30+/40+** | offen

Fr, 12. – Sa, 13.6. **Schiedsrichter I Instruktoren- und Coaches Tagung**
| Wildhaus

Di, 16.6. **Schiedsrichter I Zusammenzug Talentgruppe OFV**
| Amriswil

Do, 18.6. **Regionalmeisterschaft I 2. Liga** | offen

Fr, 19.6. **Schiedsrichter I Erfahrungsaustausch (Grundausbildung)** | Herisau

Sa, 20.6. **Spielleiter KiFu / Ausbildungskurs** | Flawil

Sa, – So, 20.6. – 21.6. **IBFV I Feld-Turniere** | WfV

Mo, – Sa, 22.6.– 27.6. **Trainer I C-Diplom** | Frauenfeld

OFV-CAMP TENERO

Durchführung:
Sonntag, 5. –
Freitag, 10. Juli 2020

Teilnehmer:
Mädchen
Jahrgänge 2006 – 2009
Jungs
Jahrgänge 2007 – 2010

**Eine Anmeldung ist ab sofort möglich.
Alle Informationen sind unter
www.football.ch/ofv verfügbar.**

OFV-CAMP FRAUENFELD

Durchführung:
Mittwoch, 7. –
Freitag, 9. Oktober 2020

Teilnehmer:
Mädchen und Jungs
der Jahrgänge 2008 – 2012

© JUFA, Montaron Tourismus / Dajana Zangerl, Shutterstock, Liechtenstein-Marketing



Happy Schatzsuche together

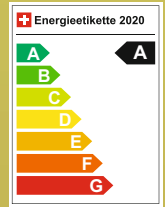
Mit kniffligen Rätseln durch die Liechtensteiner Bergwelt!

Im JUFA Hotel Malbun – Alpin Resort****s entdecken Kinder beim Detektiv-Trail spielerisch die Berge. Zusätzlich gibt es im Sommer kostenlos den JUFA Kids Club – eine abwechslungsreiche Kinderanimation mit vielen spannenden Ausflügen in die Natur für Kinder von 6-14 Jahren.

jufa.eu/malbun



Der neue Golf Jetzt ab CHF 222.– pro Monat*



Profitieren Sie jetzt von unserem attraktiven Leasingangebot. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

*VW Golf Life, 110 PS, 6-Gang manuell, provisorische Energieeffizienzangaben: 6,6 l/100 km, 122 g CO₂/km, Kat. B. Barzahlungspreis: CHF 26'950.–, Sonderzahlung 20%: CHF 5193.50. Leasingrate: CHF 222.–/Mt. Abgebildet: VW Golf Life 1.5 TSI, 130 PS, 6-Gang manuell, provisorische Energieeffizienzangaben: 5,1 l/100 km, 125 g CO₂/km, Kat. A, inkl. Mehrausstattung (Limonengelb Metallic, 18-Zoll-Leichtmetallräder «Dallas», LED-Plus-Scheinwerfer). Barzahlungspreis: CHF 31'730.–. Sonderzahlung 20%: CHF 6346.–. Leasingrate: CHF 289.–/Mt. Leasingrate basiert auf effektivem Jahreszins Leasing: 1,9%, Laufzeit: 48 Monate (10'000 km/Jahr), exkl. obligatorischer Vollkaskoversicherung. Die Kreditvergabe ist verboten, falls sie zur Überschuldung des Konsumenten führt. Finanzierung über die AMAG Leasing AG. Aktion gültig für Vertragsabschlüsse vom 1.3. bis 30.4.2020, solange Vorrat, nur bei teilnehmenden VW Partnern. Nur für Privatkunden. Gültig für alle durch die AMAG Import AG importierten Fahrzeuge. Unverbindliche Preisempfehlung des Importeurs AMAG Import AG.



amag

AMAG Frauenfeld

Zürcherstrasse 331, 8500 Frauenfeld
Tel. 052 728 97 77, www.frauenfeld.amag.ch

AMAG Kreuzlingen

Hauptstrasse 99, 8280 Kreuzlingen
Tel. 071 678 28 28, www.kreuzlingen.amag.ch